Ausgabe 4/2023
waldverband-noe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

WV
waldverband
niederösterreich

Franz Fischer
Obmann
NÖ Waldverband

Liebe Mitglieder!

Die Medien berichten täglich von vielen Ereignissen die europa- und weltweit rund um uns herum passieren. Bei diesen Nachrichten handelt es sich oftmals um negative Dinge wie z.B. um kriegerische Auseinandersetzungen, Naturkatastrophen, extreme Dürre, Waldbrände, Hochwasser, Erdbeben usw. Wir in Österreich haben das Privileg in Frieden und in stabilen politischen Verhältnissen leben zu dürfen. Auch die Naturkatastrophen sind bei uns, so schlimm sie für die Betroffenen auch sind, oftmals sehr kleinräumig und regional. Aber es gibt auch bei uns Herausforderungen zu meistern, die sowohl uns Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, aber auch die gesamte Gesellschaft betreffen.
Was wir schon seit geraumer Zeit wahrnehmen müssen, ist die Tatsache, dass unser Wald aufgrund von klimatischen Veränderungen schwer unter Druck gerät. Das ist kein regionales Thema mehr, sondern betrifft alle Wälder in Österreich und Europa. Trockenheit, Hitze und geänderte Niederschlagsintensitäten beeinflussen das gesamte Ökosystem Wald und damit auch unsere Waldbewirtschaftung. In Zukunft werden wir mehr trockenheitsverträglichere und wärmeliebendere Baumarten bei unseren Aufforstungen einbringen müssen. Aber auch die Pflegemaßnahmen von Laub- und Laubmischwäldern werden wir, wenn wir keine „Brennholzbäume“ produzieren wollen, konsequent umsetzen müssen.
In diesem Zusammenhang darf ich auf den Arbeitsschwerpunkt der Forstabteilung/der Forstsekretäre der LK NÖ hinweisen, die im Herbst mit praxisnahen Schulungen im Wald zur Laubholzpflege dieses Thema intensiv bearbeiten werden.
Abschließend möchte ich euch noch zu unserer Vollversammlung am 30. November 2023 in Warth, Bezirk Neunkirchen einladen. Ein spannender Vortrag über die Auswirkungen des „Green Deal“ auf die praktische Waldbewirtschaftung, eine neue Waldkönigin und eine hochinteressante Exkursion am Nachmittag erwarten euch. Ich freue mich, euch zahlreich in Warth begrüßen zu können!

Beste Grüße
Franz Fischer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Titelfoto: Auch heuer war das Interesse an der alle vier Jahre stattfindenden Forstfachmesse AUSTROFOMA wieder enorm. Die Waldverbände waren mit einem Stand im AUSTROFOMA Dorf und einem im Parcours vertreten.

Foto: M. Handlos

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: NÖ Waldverband, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, Tel. (+43) 05 0259 24000, Fax. (+43) 05 0259 9524000, waldverband@lk-noe.at, www.waldverband-noe.at;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Für den Inhalt verantwortlich: DI Werner Löffler, Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Elisabeth Sterkl; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 7.065 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2024 ist der 15. Dezember 2023

Waldverband Niederösterreich
4 Spezifikation für Submission 2024
5 Holzmarktbetrachtungen
6 Borkenkäfer - Schwerpunkt Gebirge
7 Laubbaum gepflanzt – was nun?
8 Holz – eine Klasse für sich!
28 WWG St. Veit/Gölsen
"Wildes Ferienspiel"
29 Termine

Thema
9 Aktiv für die heimischen Kleinwaldbetriebe

Wald & Technik
10 Forsttechnik live – AUSTROFOMA 2023

Wald & Gesellschaft
12 Forstschutzorgane – öffentliche Aufsicht im Wald
20 Wassermanagement im Wald

Wald & Politik
14 Wiederherstellung der Natur – Wozu?
17 Zertifizierung der Lieferkette notwendig!

Markt & Radar
16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Jagd
18 Wildeinfluss in Österreich 2019-2021

Wald & Recht
22 Löschteiche: Waldbrände gemeinsam bekämpfen

Wald & Ausbildung
24 Virtuelles Training für mehr Arbeitssicherheit
25 Anna-Sophie Pirtscher
"Passe Dich nicht an!"

26 Aus den Bundesländern

30 Wald & Holz
Zwischen Zeichenstift und Druckerschwärze

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Die Vorbereitungen zur diesjährigen Submission sind bereits angelaufen. Foto: LK NÖ

Spezifikation für Submission 2024

Der NÖ Waldverband und die Forstabteilung der NÖ Landwirtschaftskammer veranstalten im Jänner 2024 bereits zum 22. Mal die Wertholzversteigerung in Heiligenkreuz bei Baden.

FOLGENDES ist dabei unbedingt zu beachten:

- Bei der Submission ist nur PEFC zertifiziertes österreichisches Holz zugelassen.
- Es werden nur Holzarten der unten angeführten Anforderungen zur Submission zugelassen. Durchmesser ab 40 cm+ ohne Rinde.
- Schlechtere Qualitäten und kleinere Durchmesser sollten aus Kostengründen für den Verkäufer nicht mitgeliefert werden.
- Sägerundholz muss auf Blochlängen, bis max. 6 m Länge und Übermaß, ausgeformt sein.
- Furnierholz von 2,5 m aufwärts ausformen. Übermaß mindestens 15 cm.
- Für Fracht und Manipulation am Lagerplatz sind ca. 52 € Zusatzkosten pro Festmeter zu kalkulieren.
- Bei grobborkigem Holz wird pro 10 cm Durchmesser ein Rindenabzug von 1 cm angesetzt.
- Sämtliches angeliefertes Holz wird aus organisatorischen Gründen ohne Rücksprache an den Bestbieter verkauft.
- Die endgültige Loszusammenstellung erfolgt durch Fachleute des NÖ Waldverbandes und der LK NÖ Forstabteilung am Submissionsplatz.

Auskünfte erteilen der NÖ Waldverband bzw. die Forstsekretäre der Bezirksbauernkammern.

Baumart		Sägerundholz	Furnierholz
Traubeneiche	*Länge*	ab 2,5 m in 1/2 m Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Stieleiche	*Stärke*	50 cm+	50 cm+
Esche	*Qualität*	A	Kern möglich
Spitzahorn	*Länge*	ab 2,5 m in 1/2 m Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Bergahorn	*Stärke*	40 cm+	45 cm+
Feldahorn	*Qualität*	A	keine Verfärbungen
Speierling	*Länge*	ab 2,5 m in 1/2 m Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Kirsche	*Stärke*	40 cm+	45 cm+
Elsbeere	*Qualität*	A	keine Verfärbungen
Schwarznuss	*Länge*	ab 2,5 m in 10 cm Längen steigend	Längen ab 2,5 m steigend bis 6 m
Birne	*Stärke*	40 cm+	40 cm+
Walnuss	*Qualität*	A	keine Verfärbungen

Fakten & Details

Anlieferung:
von 18. Dezember 2023
bis 4. Jänner 2024
Vormittags
Telefonische Anmeldung erforderlich!
DI Ludwig Köck
Tel.: 0664/6025924204

Versteigerung:
am 29. Jänner 2024

Aktionstag:
am 1. Februar 2024 ab 9 Uhr auf dem Submissionsplatz Heiligenkreuz

Kontakt
NÖ Waldverband
Tel.: 05 0259 24000
E-Mail: waldverband@lk-noe.at

WV waldverband niederösterreich

Holzmarktbetrachtungen

DIE ausgebliebenen Schadholzmengen in diesem Sommer haben zu einer Verknappung der angebotenen Menge an Rundholz geführt und daher die Nachfrage leicht erhöht.

Nadelsägerundholz

Fehlende Mengen können aus den Schadgebieten im Süden von Österreich auf Grund der hohen Transportkosten auch nicht gekauft werden, was zu teilweise mager gefüllten Rundholzplätzen in den Werken führt. Die Sägewerke stecken derzeit in der Zwickmühle: Einerseits können sie das produzierte Schnittholz nur zu niedrigen Preisen am Markt platzieren, andererseits muss die Produktion aber unvermindert weitergehen, um die Arbeitsplätze zu erhalten und die laufenden Kosten niedrig zu halten. Dies zeigt sich in bereits jetzt leicht steigenden Preisen für unseren Rohstoff und einer erhöhten Nachfrage nach Rundholz.

Wie sich die weiterhin stark schwächelnde Bauwirtschaft auf längere Sicht auf die gesamte Sägeindustrie auswirken wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Ohne die derzeit noch fließenden Importmengen aus den Nachbarländern müssten einige Werke bereits jetzt die Produktion drosseln und Personal zumindest in Kurzarbeit schicken. Erste verlängerte Weihnachtssperren und eventuell längere temporäre Stilllegungen von gesamten Werken sind derzeit in Prüfung und würden dann die Nachfrage nach Rundholz wieder reduzieren, jedoch etwas Druck beim Schnittholzabsatz herausnehmen.

Zu diesem Zeitpunkt können wir nur raten, geplante Nutzungen rasch zu machen, denn die preisliche Entwicklung in das nächste Jahr hinein ist ungewiss.

Laubrundholz

Von einer Aufbruchstimmung der Sägewerke wie in den letzten Jahren im Herbst sind wir derzeit weit entfernt. Der Absatz der Schnittware läuft nur schleppend und zu teilweise stark reduzierten Preisen. Die Lager sind mit großen Mengen an, im letzten Winter, „teuer“ gekauftem Holz voll und die Auftragsbücher nur spärlich gefüllt. Dies ist wie beim Nadelholz auf die schwächelnde Bauwirtschaft und die verschärften Kreditvergaberichtlinien zurückzuführen. Der private Hausbau ist dadurch fast zum Erliegen gekommen.

Wie sich diese Entwicklung auf die komplette Saison auswirken wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Geplante Nutzungen sollten aus unserer Sicht nur mit bestehenden Kaufverträgen und möglichst vor dem Jahreswechsel abgewickelt werden.

Industrieholz

Auch bei diesen Nadelholz-Sortimenten spüren wir die größer werdenden wirtschaftlichen Probleme bereits. Die sehr guten Verkaufszahlen, basierend hauptsächlich auf den Erneuerungen der Wohnungseinrichtungen während und nach COVID, sind stark zurück gegangen, die Absätze sinkend.

Noch laufen die Produktionen voll, erste Anzeichen von geplanten Reduktionen aber bereits hörbar.

Aus heutiger Sicht wird sich der Preis für Nadelholz zur stofflichen Verwertung wahrscheinlich weiter reduzieren.

Laubindustrieholz ist durch die Nachfrage nach Rohstoff für die Brennholzerzeugung noch gut nachgefragt (Rotbuche/Esche). Alle anderen Holzarten erreichen auf Grund der thermischen Verwertung weiterhin gute Preise. Die Aussichten entwickeln sich bei diesen Sortimenten auch stabil.

Energieholz

Nach diesem „heißen“ Herbst werden nun auch die Heizwerke den Betrieb aufnehmen und für einen hohen Verbrauch an Brennmaterial sorgen. In diesen Wochen geht auch das nächste Heizkraftwerk der EVN AG in Krems in den Vollbetrieb über, wodurch dort ein Bedarf von mindestens 700 Srm Waldhackgut pro Tag entsteht. Auf Grund der nur spärlich vorhandenen Waldlager aus dem letzten Winter stehen uns versorgungstechnisch spannende Zeiten bevor. Zusätzlich kommt ab 1. Jänner 2024 bei Anlagen über 20 MW die verpflichtende Lieferung von SURE-zertifiziertem Material auf uns zu. Dies alles wird zu einer Verknappung der vorhandenen geeigneten Mengen führen, was sich preislich spätestens ab dem Frühjahr 2024 positiv auswirken wird müssen. Derzeit können wir als Waldbesitzer froh über die erforderlichen Klimaziele sein, da es auf dem Sektor der energetischen Nutzung (Ökostrom, Fernwärme) in nächster Zeit, auch auf Grund ausgebliebener Kalamitäten jeglicher Art, anders als derzeit bei den anderen Sortimenten, zu keinen Preisreduktionen kommen sollte.

Submission

Unsere nächste Laubholz-Versteigerung im kommenden Jänner naht in großen Schritten. Wie es sich preislich entwickeln wird, kann man derzeit noch nicht abschätzen, eines steht aber auf jeden Fall wie jedes Jahr fest:

Schönes Holz wird weiterhin zu guten Preisen Abnehmer finden!

Dieses Mal kommen einige technische Neuerungen auf uns zu, einerseits um die Abläufe zu optimieren und andererseits um auch die Laubholz-Submission in das Zeitalter der Digitalisierung überzuführen. Neben dem elektronischen Lieferschein wird die verpflichtende Online-Gebotsabgabe einen wesentlichen Bestandteil bilden. Wir erhoffen uns dadurch neben Einsparungen im Aufwand auch eine noch größere Kundenreichweite und damit für alle Lieferanten auf längere Sicht gesehen höhere Verkaufspreise.

GF Ing. Johannes Bendl
E-Mail: bendl@noewv-gmbh.at
www.waldverband-noe.at

Borkenkäfer - Schwerpunkt *Gebirge*

Rechtliche Grundlage

Waldeigentümer sind nach dem Forstgesetz dazu verpflichtet eine gefahrdrohende Vermehrung von Borkenkäfern der Bezirksforstinspektion zu melden. In der Praxis wird dies ab drei Käferbäumen zutreffen. Weiters besteht eine Verpflichtung geeignete Bekämpfungsmaßnahmen zu ergreifen, um eine gefahrdrohende Ausbreitung wirksam zu bekämpfen.

Befall frühzeitig erkennen

Grundlage für eine erfolgreiche Borkenkäferbekämpfung ist eine frühzeitige Erkennung. Frühe Befallsstadien sind durch frische Harztröpfchen bei den kreisrunden Einbohrlöchern erkennbar. Mit voranschreitender Entwicklung fallen oft Rindenteile im mittleren Kronenbereich ab. Außerdem sind zu diesem Zeitpunkt bereits zahlreiche Ausbohrlöcher vorhanden. In weiterer Folge verfärben sich die Nadeln rot. Wenn die Rinde bereits vollständig abgeplatzt ist, haben die Käfer bereits Nachbarbäume besiedelt oder sich im Boden zum Überwintern vergraben.

Um Befall bereits in möglichst frühen Stadien zu entdecken, ist regelmäßiges Bohrmehlsuchen empfehlenswert. Dabei sollten Ränder letztjähriger Käfernester sowie der Umkreis zu spät entdeckter Käferbäume regelmäßig kontrolliert werden. Davor sollte es zumindest einen Tag nicht geregnet haben.

Rechtzeitige Bekämpfung

In den meisten Fällen wird eine rasche Aufarbeitung und Holzabfuhr am einfachsten und wirtschaftlichsten sein. In unbringbaren Lagen stellen Entrinden sowie Insektizidbehandlung wirkungsvolle Bekämpfungsmöglichkeiten dar. Schlagabraum kann durch Verhacken oder Mulchen am Schlagort unschädlich gemacht werden.

Prävention

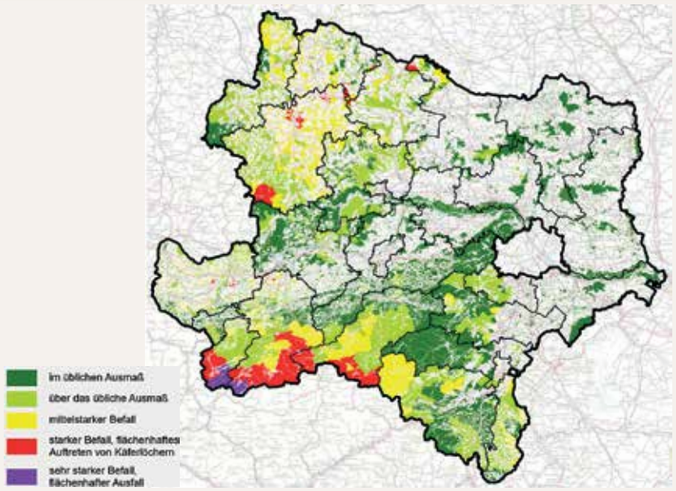
Die Vorlage von Fangbäumen ist die effektivste Präventiv-Maßnahme. Wichtigster Grundsatz ist der Abtransport drei Wochen nach Erstbefall. Pro drei Käferbäumen im Vorjahr sollte ein Fangbaum vorgelegt werden. Verzögert sich die Holzabfuhr sollte eine Insektizidbehandlung durchgeführt werden. Da die Wirkung der Schlitzfalle meist überschätzt wird, ist die Verwendung für Monitoringzwecke zwar sinnvoll, für Bekämpfungsmaßnahmen kann sie jedoch nicht empfohlen werden.

Förderungen nutzen

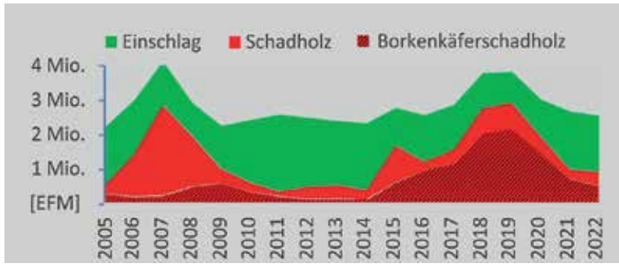
Im Rahmen des Waldfonds gibt es ein umfangreiches Förderprogramm zu den beschriebenen Maßnahmen. Das Hauptaugenmerk liegt bei der Fangbaumvorlage sowie Hacken und Mulchen von bruttauglichem Material und Entrinden in unbringbaren Lagen. Nähere Infos dazu sind auf der Website des NÖ Landesforstdienst veröffentlicht.

Vor einer Antragstellung ist eine Beratung durch den zuständigen Bezirksförster erforderlich.

DI Michael Brenn



Der Schwerpunkt der Borkenkäferaktivität ist trotz ausgiebiger Niederschläge auch 2023 im Gebirge konzentriert. Die Fangzahlen des Borkenkäfermonitoring erreichen mit 7.500 Käfer pro Woche in den Ybbstaler Alpen ein Maximum. Quelle: LFD NÖ



Höhere Temperaturen und Trockenheit verbessern die Entwicklungsbedingungen von Buchdrucker und Kupferstecher. Der Anteil des Borkenkäferholzes am Gesamteinschlag des Nadelholzes erreichte 2019 in Niederösterreich seinen Höhepunkt. Quelle: LFD NÖ

Informationen und Kontakt
DI Michael Brenn
Amt der NÖ Landesregierung
Abt. Forstwirtschaft
Referent für Forstschutz
3109 St. Pölten
Tel.: +43 (0) 2742 9005 13091
E-Mail: michael.brenn@noel.gv.at

Laubbaum gepflanzt – was *nun*?

In den letzten Jahren wurden viele Kahlflächen wiederaufgeforstet. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie Borkenkäferkalamitäten. Ziel ist es nun, klimafitte Wälder zu begründen. Klimafit bedeutet, dass in vielen Regionen Niederösterreichs Laubholz der Hauptbestandteil oder die Beimischung des zukünftigen Waldbildes sein wird.

SUSANNA TEUFL

Um auch beim Laubholz gute Holzqualitäten zu erzielen, ist die Pflege in der Jugend unerlässlich. Nur mit einem hohen Anteil an guten Qualitäten lässt sich mit Laubholz auch Geld verdienen. Generell gilt im Laubholz: Je stärker der Durchmesser, desto höher die Erlöse. Das bedeutet, das Holz muss einen Mindestdurchmesser von mehr als 40 Zentimeter aufweisen sowie ast- und fehlerfrei sein.

Qualität

Um die gewünschten Qualitäten auch zu erreichen, ist es wichtig, die richtige Standortswahl der Baumarten zu beachten, aber viel mehr, rechtzeitige Pflegeschritte zu setzen. Viele Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer kennen die waldbauliche Aussage: In der Jugend des Laubholzes muss Dichtstand herrschen!

Stimmt, denn beim Dichtstand in einer Naturverjüngung passiert Folgendes: Die Bäume konkurrieren gegenseitig vor allem um Licht. Jeder der zurückbleibt, stirbt irgendwann ab. Durch den raschen Höhenzuwachs, werden weniger starke Seitenäste ausgebildet und der Baum tendiert zu einem astreinen und geraden Stamm. Auch die Auswahl der potenziellen Zukunftsbäume ist in einer Naturverjüngung einfacher.

In Bezug auf eine Aufforstungsfläche ist der notwendige Dichtstand finanziell gesehen nicht vertretbar, denn sehr hohe Pflanzzahlen bewirken enorme Aufforstungs- sowie Pflegekosten. Somit sind ein früher Formschnitt und die nachfolgende Astung essentielle Pflegemaßnahmen, um auch bei weiteren Pflanzverbänden oder bei schlechterer Genetik gute Qualitäten zu erzielen.

Schulungsoffensive

Die kostenlosen Weiterbildungsveranstaltungen der zuständigen Forstsekretäre der Bezirksbauernkammern informieren Sie über die Durchführung eines rechtzeitigen und fachgerechten Formschnittes. Die Termine der geplanten Veranstaltungen finden Sie im Rundschreiben der Bezirksbauerkammer sowie auf der Homepage des Waldverbandes (https://waldverband-noe.at/). Des Weiteren findet am 20. Oktober 2023 der Waldfachtag zum Thema „Laubbaum gesetzt – was jetzt?“ in der Fachschule Edelhof mit interessanten Vorträgen und einer Waldbegehung statt.

Mit relativ geringem Aufwand kann man frühzeitig die Qualität des zukünftigen Laubholzes beeinflussen.

Ein rechtzeitig durchgeführter Formschnitt verhindert die "Protzenbildung". Fotos (3): Teufl/LK NÖ

Fachlich richtige Durchführung des Formschnittes.

Informationen und Kontakt
Susanna Teufl
Landwirtschaftskammer NÖ
Referentin für Förderungen
Wiener Straße 64
3109 St. Pölten
Tel.: 0664/6025924102
E-Mail: susanna.teufl@lk-noe.at

Ing. Herbert Grulich erklärt den interessierten Schüler:innen die Werkzeuge und die Schutzbekleidung für die praktische Waldarbeit.

Fotos (3): NMS Martinsberg

Projekttag im Wald.

Holz – eine *Klasse* für sich!

ANITA HINTERHOLZER

Holz – samt seiner Vielfalt und Vielseitigkeit – hat an der NÖMS Martinsberg seit vielen Jahren im Schulalltag besondere Bedeutung. Als kleine Waldviertler Gemeinde am Rande des Weinsberger Waldes war die Verbindung zu Wald und Holz schon immer groß.

Schwerpunkt

Seit dem Jahr 2017 ist „HOLZ – Wald und Wirtschaft“ der offizielle Schwerpunkt der Mittelschule, der durch viele Projekte, Kooperationen mit ortsansässigen Betrieben und durch die Einbeziehung des Themas in alle Schulfächer an der NÖMS Martinsberg mit Leben gefüllt wird. Den Schülerinnen und Schülern soll dabei die Bedeutung des Lebensraumes Wald mit all seinen Facetten bewusst werden.

Vielfältige Aktivitäten

Im Unterricht werden in allen Fächern die Themen Wald und Holz immer wieder bewusst eingebunden und behandelt. Dadurch werden den Jugendlichen Chancen und Perspektiven für ihre berufliche Zukunft in der Heimat aufgezeigt und praxisnahe Erfahrungen können von Beginn an gesammelt werden. Nach dem Motto „Aus Beton wird Holz“ wurde in den letzten Jahren das Schulhaus umgestaltet. Es entstanden vier Holzklassen, bei denen die Kinder ihre Ideen einbringen und aktiv mitarbeiten und mitgestalten durften. Die Kinder beteiligten sich mit Begeisterung beim Verlegen des Holzbodens und beim Montieren der Rückwände, wodurch eine besondere Verbundenheit zur neuen Lernumgebung geschaffen werden konnte.

Wald der Zukunft - Bäume pflanzen.

Wald der Zukunft

Weitere Projekte entstehen im Freifach Wald und Wirtschaft, wo Kooperationen mit Firmen und Nachbarschulen gepflegt werden. Neben Sitzbänken, Stellwänden und einem neuen Mülltrennsystem wurde im letzten Schuljahr mit den Schülerinnen und Schülern im Schulhof ein Baumhaus errichtet, das in den Pausen und in freien Unterrichtsphasen rege genutzt wird. Daneben wurde bereits 2018 der Schulhof zu einer Wohlfühl-Outdoorklasse mit Lernbereichen und Bewegungsmöglichkeiten umgestaltet.

Die Be- und Verarbeitung von Holz stehen, genauso wie die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit, bei Projekttagen und Exkursionen im Zentrum. Als Vorzeigeprojekt ist hier der „Wald der Zukunft“ zu nennen, der von den Kindern gemeinsam mit dem Waldviertler Kernland gepflanzt wurde und klimafitte Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung aufzeigen soll.

Genauso nachhaltig wie das Holz selbst sind die Ideen und Vorhaben für die Zukunft, denn: HOLZ ist eine KLASSE für sich!

Für die vielfältigen Aktivitäten zum **Thema "Wald und Holz"** wurde die NMS Martinsberg 2022 mit dem **Staatspreis Wald** in der **Kategorie "Jugend"** vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Norbert Totschnig ausgezeichnet.

Beim gut besuchten Waldverbandsstand gab es für die Besucher einen Holzklopfen-Schlauchschal zur Erinnerung. v.l.n.r.: M. Winkler (LK Sbg.), P. Lang (WV Stmk.), R. Rosenstatter (WV Ö), H. Hackl, M. Nöbauer (BML), R. Rosenstatter.

Foto: WV Steiermark

Aktiv für die *heimischen* Kleinwaldbetriebe

Unsere enkeltaugliche Waldbewirtschaftung ist Ausgangspunkt des für Österreich wirtschaftlich außerordentlich bedeutenden Holzkreislaufes. Darüber hinaus erhalten und verbessern wir damit die Vitalität der heimischen Wälder und gewährleisten auch künftig die Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung zum Wohle der Gesellschaft.

WAS in religiösen Kreisen die „Heilige Kuh“ ist, ist für die europäische Politik anscheinend der „verwahrloste Wald“. Die Europäische Politik muss aber endlich anfangen unternehmerisch zu denken und Stärken stärken! Die Stärken Europas sind die nachhaltige Waldbewirtschaftung und das Holz. Besonders die klein strukturierte heimische Waldwirtschaft steht mit Blick auf den globalen Holzmarkt, verbunden mit möglichen weiteren EU-Bewirtschaftungsvorgaben, vor großen Herausforderungen. Der über die Waldverbände organisierte Waldbesitz leistet hier wertvolle und unverzichtbare Arbeit für die Familienwaldbetriebe. Waldverbände und Waldwirtschaftsgemeinschaften stehen z.B. mit individuellen Einzelmaßnahmen, umfassenden Bewirtschaftungskonzepten und der gemeinschaftlichen Holzvermarktung unterstützend zur Seite.

"Unsere enkeltaugliche Waldbewirtschaftung muss erhalten werden, um unsere Wälder klimafit machen zu können."

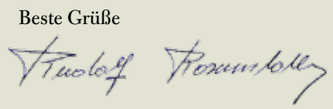
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Neben einer schlagkräftigen Gemeinschaft, ist eine an den Betrieb angepasste forsttechnische Ausstattung für die Wettbewerbsfähigkeit ausschlaggebend. Bei der AUSTROFOMA 2023 in Stuhleck unter dem Motto "Moderne Forsttechnik im Naturverjüngungsbetrieb" überzeugten sich auch hochrangige Vertreter der Politik von der Vereinbarkeit von moderner Holzerntetechnik mit nachhaltiger und schonender Waldbewirtschaftung.

Die AUSTROFOMA bietet eine perfekte Gelegenheit, sich mit innovativen Möglichkeiten auseinanderzusetzen, neues Wissen anzueignen und sich auszutauschen, betonte auch LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger bei der Eröffnung. Ich stimme vollkommen mit ihm überein, wenn er betont, dass unsere multifunktionale Waldbewirtschaftung unbedingt erhalten werden muss, um unsere Wälder und das Energiesystem klimafit machen zu können. Wir sind uns einig, dass die unzähligen unverzichtbaren Waldwirkungen für die Gesellschaft erhalten werden müssen, wie etwa seine Schutz- und Erholungsfunktion. Dazu braucht es nicht nur eine Weiterführung des Waldfonds, sondern auch moderne, effiziente Technik.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitgliedern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der großen „Waldverband-Familie“ für ihren täglichen Einsatz für Wald & Holz und wünsche eine erfolgreiche und unfallfreie Einschlagsaison.

Beste Grüße



Forsttechnik live – AUSTROFOMA 2023

Mit der Firma Strobl ging es zum besten Blick über das AUSTROFOMA Dorf in 22 Metern Höhe. Danke an Manfred und Robert Strobl. Fotos (5): WV Ö

Riesengroß war das Interesse an der alle vier Jahre stattfindenden AUSTROFOMA, die einen Querschnitt der modernen Forsttechnik für die bestandesschonende Waldarbeit im praktischen Einsatz zeigt. Auch die Waldverbände präsentierten ihr Serviceangebot für die klimafitte Waldbewirtschaftung im Dorf und am Parcours.

Moderne Seilkrantechnologie – Technik aus Österreich, die weltweit zum Einsatz kommt und begeistert.

REDAKTION WVÖ

Mit den Stuhleck-Bahnen und den Österreichischen Bundesforsten hat die 14. AUSTROFOMA ideale Partner für das international bedeutsame Live Messeformat gewinnen können. Vom 26. bis 28. September 2023 war Stuhleck in der Gemeinde Spital am Semmering das Zentrum moderner Forsttechnik und all seiner Fans. Über 20.000 Technikbegeisterte aus 7 Nationen nutzten die Möglichkeit um einen Ausschnitt modernster Forsttechnik in realen Arbeitssituationen zu sehen. Dabei konnten sich auch alle von der Vereinbarkeit zeitgemäßer Holzerntetechnik mit nachhaltiger und bodenschonender Waldwirtschaft überzeugen. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich die verantwortungsbewusste Abstimmung von Technik und gewählten Arbeitsverfahren in Kombination mit örtlichen und witterungsbedingten Gegebenheiten.

Mit der Bergbahnen Stuhleck GmbH ging es in das bisher höchst gelegene AUSTROFOMA Dorf. Auf 1.310 Höhenmeter begann mit 58 Ausstellern die Reise durch die in Österreich nachhaltige gelebte Bergwaldbewirtschaftung. Ausrüster, Dienstleister und Maschinenhersteller präsentierten alle wichtigen Informationen und Grundlagen rund um das Thema moderne Forsttechnik. Über den rund 4,5 km langen AUSTROFOMA Parcours, ging es vorbei an 97 Ausstellern und einem breiten Spektrum moderner Forsttechnik. Der Bogen reichte von der motormanuellen Holzernte mit Sappi, Motorsäge, Log-Line und Pferd, über traktionshilfswindenunterstützte Harvester- und Forwarder-Technologie bis zur speziellen Seilkrantechnik und zum Gebirgs-Harvester.

Im nachgelagerten Brenn- und Sägeholzdorf präsentierten Unternehmer und Händlern auf 18 Ständen nicht nur die effiziente Brennholzproduktion, sondern auch die Möglichkeiten und Potenziale der eigenen Schnittholzproduktion von Kettensägewerken bis zu Bandsägewerken. Der informative AUSTROFOMA-Katalog, der erstmalig als E-Book zur Verfügung stand, beschreibt wie gewohnt alle Maschinen und Arbeitsverfahren ausführlich im Detail und steht unter www.austrofomat.at zum Download zur Verfügung.

Die 23 Einreichungen für den AUSTROFOMA-Innovationspreis legten einmal mehr Zeugnis von dem Innovationsgeist der Branche ab. Von neuer Akkutechnologie und Arbeitsschutz, über moderne Fällkeiltechnik bis hin zu wasserspeicherndem Granulat, um Trockenphasen mit bis zu neun Wochen zu überbrücken, reichten, die auch für die effiziente Kleinwaldbewirtschaftung tauglichen Innovationen. Die Preisträger sind in der Kategorie „Holzernte-Maschinen“ der Gebirgsharvesters SYNCRO 45 K, in der Kategorie „Geräte und Zubehör“ LUDWIG HOOK LIGHT, in der Kategorie „Ergonomie und Sicherheit“ Smart Stabilizer Control System (SSC) und in der „Kategorie Smart-Solutions“ Nokian-Tyres Intuitu System.

Zeitgerechte und pflegliche Forsttechnik im Einsatz ist alle vier Jahre besonderer Magnet für das große Interesse an der AUSTROFOMA. Foto: Foto Fischer

Aktive Waldverbände

Auch die Waldverbände zeigten neue „Flagge“ und waren mit einem Stand im AUSTROFOMA Dorf und einem im Parcours vertreten. Als kompetente forstliche Dienstleister bzw. Komplettanbieter und verlässlicher Holzmarktpartner, sind die bestens vernetzen Mitarbeiter der Waldverbände meist Ansprechpartner Nr. 1 für zahlreiche heimische Familienwaldbetriebe, wenn es um die enkeltaugliche Waldpflege, Bewirtschaftung und gemeinschaftliche Holzvermarktung geht. Mit der „Holzklopfen-Schlauchschal-Aktion“ konnten die Waldverbände ein weithin sichtbares Zeichen des Dankes für die gute WV-Gemeinschaft und die Treue der Mitglieder und Leserinnen und Lesern unserer Zeitung „Waldverband aktuell“ setzen.

Sonnenschein und ein perfektes Spätsommer Wetter machten den Besuch des AUSTROFOMA Dorf auf über 1.300 Meter einmalig.

Traktor-Krananhänger-Kombination, aus der Waldbewirtschaftung nicht mehr wegzudenken.

Das Team des Waldverband Steiermark im Einsatz bei der AUSTROFOMA. Foto: WV Steiermark

Moderne Forstmaschinen stehen nicht im Widerspruch zu einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Forstschutzorgane – *öffentliche Aufsicht* im Wald

Forstschutzorgane müssen sich ordnungsgemäß in Dienst stellen. Foto: BFW/FASt Ossiach

Im Wald wird es immer enger. Immer mehr Menschen suchen Erholung und setzen sich immer öfter bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinweg. Als Grundbesitzer oder Waldbewirtschafter kann man sich sehr einfach und effizient zur Wehr setzen - durch ein beeidetes Forstschutzorgan.

DIE Freizeit- und Erholungsnutzung der Wälder hat in den letzten Jahrzehnten, besonders aber seit den durch die COVID-19-Pandemie bedingten Lockdowns stark zugenommen. Es sind aber nicht nur deutlich mehr Erholungssuchende geworden, auch die Wahrnehmbarkeit des einzelnen Waldbesuchers hat sich deutlich verstärkt. So ist ein Gutteil des Besucherzuwachses auf neue und Wald unerfahrene Gruppen von Besuchern zurückzuführen, denen oft jegliches Verständnis für das Waldökosystem und die Waldbewirtschaftung fehlt und die sich dementsprechend verhalten. Dazu kommen immer mehr und häufiger im Wald ausgeübte Trendsportarten, die zudem durch technische Entwicklungen auch immer weiteren Personengruppen zugänglich werden, wie etwa das E-Mountainbiken. Es gilt der Grundsatz: Immer mehr, immer weiter, immer schneller - mir steht alles zu, und das gratis!

Dabei wird jedoch komplett darauf vergessen, dass in Österreich das Betreten des Waldes bis zum Jahr 1975 überhaupt verboten war und erst seither - eingeschränkt auf Erholungszwecke - gestattet ist. Dazu musste das Eigentumsrecht der Waldeigentümer gesetzlich beschränkt werden - aber eben nur so weit, wie das Forstgesetz es vorsieht. Es ist daher nicht alles erlaubt, was nicht ausdrücklich verboten ist, sondern vielmehr alles verboten, das nicht ausdrücklich durch Gesetz oder Zustimmung des Waldeigentümers erlaubt ist!

Sein Recht durchsetzen

Was heißt das nun für den durchschnittlichen österreichischen Waldbesitzer? Es gibt zwar klare gesetzliche Beschränkungen der Freizeit- und Erholungsnutzung der Wälder. Seitens vieler Waldbesucher, ob es sich nun um Trendsportler:innen oder Vertreter der „neuen“ Besuchersegmente handelt, kann aber nicht unbedingt von einem gesteigerten Waldverständnis oder ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein ausgegangen werden. Also - harte Zeiten, wenn man nicht in der Lage ist, gegen Waldbesucher, die ein „Miteinander“ nicht kennen oder akzeptieren wollen und sich bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinwegsetzen, effizient vorzugehen und dadurch sein Eigentum zu schützen und zu sichern. Es gilt, die forstgesetzlichen Bestimmungen auch durchzusetzen - ein aufklärendes Gespräch fruchtet leider oft nur wenig.

Ohne besondere Kompetenzen und Autorität hat man als einfacher Waldbesitzer nur wenig Möglichkeiten, verbotene Handlungen in seinem Wald zu unterbinden. Das Forstgesetz hat aber für den Grundbesitzer und Waldbewirtschafter die Möglichkeit geschaffen, als Forstschutzorgan zum Schutz des Waldes, zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und zur Sicherung des Eigentums tätig zu werden.

Das Forstschutzorgan ist als Organ der öffentlichen Aufsicht mit den zur Rechtsdurchsetzung erforderlichen Kompetenzen ausgestattet und in seinem Dienstbereich ermächtigt, Personen aus dem Wald zu weisen, Anzeige zu erstatten sowie nötigenfalls Festnahmen und Beschlagnahmen durchzuführen. Das Recht zur Ausweisung von Personen aus dem Wald bezieht sich aber nicht auf das ganze Forstgesetz, sondern ist vielmehr auf einige besondere Sachverhalte beschränkt, das Recht zur Anzeigeerstattung oder gar Festnahme auf eine noch weiter eingeschränkte Gruppe. Forstschutzorgane sind zudem berechtigt, in ihrem Dienstbereich eine Faustfeuerwaffe zu führen.

Besonderer Schutz für Beamte

Trotz dieser Fülle an besonderen Rechten, die einem Forstschutzorgan eingeräumt werden, ist es alles andere als einfach, in dieser Funktion amtszuhandeln. Oft sieht sich ein Forstschutzorgan allein einer Überzahl an Delinquenten gegenüber, die keine Ahnung davon haben, was ein "Waldsheriff" ohne Uniform überhaupt ist und vor allem kann – und die sich dann entsprechend ungebührlich verhalten. Damit Forstschutzorgane ihre öffentliche Funktion also auch wirkungsvoll erfüllen können, benötigen sie einen entsprechenden besonderen Schutz. Dieser dient einerseits dazu, Konflikte bestenfalls bereits im Voraus zu vermeiden, andererseits gibt er den Forstschutzorganen aber eine besondere rechtliche Stellung, falls es tatsächlich zu Eskalationen kommt.

Forstschutzorgane gelten als Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs. Immer, wenn man als Forstschutzorgan auftritt, handelt oder sich etwas im Zusammenhang mit dieser Tätigkeit ereignet, kommen die besonderen Rechte, der besondere Schutz, aber auch die besondere Strafbarkeit von Beamten zur Anwendung. Der besondere strafrechtliche Schutz für Beamte umfasst strengere Sanktionen bei Körperverletzung sowie die Berechtigung zur Anklage. Zudem kommen die Regelungen für Widerstand gegen die Staatsgewalt und den tätlichen Angriff auf einen Beamten zur Anwendung und darf ein beschlagnahmtes Beweismittel nicht zerstört, beschädigt oder dem Organ entrissen werden. Außerdem ist aggressives Verhalten gegenüber Organen der öffentlichen Aufsicht nach dem Sicherheitspolizeigesetz strafbar. Die besondere Strafbarkeit für Beamte hingegen umfasst den Missbrauch der Amtsgewalt, die fahrlässige Verletzung der Freiheit der Person oder des Hausrechts, Bestechlichkeit, Verletzung des Amtsgeheimnisses, Quälen oder Vernachlässigen eines Gefangenen sowie strafbare Handlungen unter Ausnützung einer Amtsstellung.

Wie wird man Forstschutzorgan

Die Voraussetzungen, um als Forstschutzorgan bestellt („beeidet“) zu werden, sind auch für den Durchschnittswaldbewirtschafter durchaus erfüllbar. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat auf Antrag des Waldeigentümers geeignete Personen als Forstschutzorgane zu bestätigen. Im Antrag ist der Bereich, der vom Forstschutzorgan beaufsichtigt werden soll (Dienstbereich) anzugeben. Landesgesetzliche Regelungen sehen ein Mindestalter (meist 18 Jahre) und die für die Ausübung des Forstschutzdienstes erforderliche geistige, charakterliche und körperliche Eignung sowie die erforderliche Vertrauenswürdigkeit vor. Ein zukünftiges Forstschutzorgan muss entweder ein Forstorgan iSd Forstgesetzes sein oder den Nachweis (Zeugnis) über den erfolgreichen Besuch eines Kurses im Ausmaß von 40 Stunden zur Heranbildung für die Aufgaben als Forstschutzorgan erbringen. Forstfacharbeiter wie auch Waldeigentümer, die über die für die Erfüllung der Aufgaben eines Forstschutzorganes notwendigen praktischen und technischen Kenntnisse („zumindest wie ein Forstarbeiter“) verfügen, können unter der Voraussetzung bestellt werden, dass eine zuvor behördlich durchgeführte Befragung ergeben hat, dass der Bewerber mit den Rechten und Pflichten eines Organs der öffentlichen Aufsicht vertraut ist.

Forstschutzorgane sollten sich stets bewusst sein, dass mit all den Privilegien, die ihnen zustehen, auch eine große Verantwortung einhergeht. Durch entsprechend strenge Strafdrohungen wird sichergestellt, dass diese Verantwortung auch eingehalten werden kann. Praktisch sollte dies zwar keineswegs zu einer zaghaften – wenn auch ordnungsgemäßen – Ausübung der amtlichen Stellung führen, man sollte jedenfalls immer darauf achten, sich möglichst professionell zu verhalten.

Der Weg zum beeideten Forstschutzorgan

Immer mehr Menschen suchen Erholung im Wald – der in der Regel nicht der eigene ist. Leider setzen sich immer wieder Waldbesucher bewusst über die Grenzen des freien Betretungsrechts hinweg.

Als Grundbesitzer oder Waldbewirtschafter können Sie es mit einem aufklärenden Gespräch versuchen – sonst bleiben Ihnen im Normalfall wenige Möglichkeiten, verbotene Handlungen effizient zu unterbinden.

Ganz anders sieht es natürlich aus, wenn Ihr Wald durch ein beeidetes Forstschutzorgan überwacht und geschützt wird. Beeidete Forstschutzorgane sind Organe der öffentlichen Aufsicht und können Ihr Recht daher umfassend sichern – nötigenfalls auch mittels Ausweisung von Personen aus dem Wald, Anzeigeerstattung, Festnahme und Beschlagnahme. Oder einer einfachen Organstrafverfügung. Und sind dabei auch noch gegen Angriffe strafrechtlich geschützt.

Klingt gut?! Das könnten Sie selbst sein: Mit einem 40-stündigen Kurs an den Forstlichen Ausbildungsstätten in Ossiach, Pichl oder Traunkirchen erlangen Sie mit bestandener Prüfung die Voraussetzungen für Ihre Bestellung als beeidetes Forstschutzorgan.

Termine:
Forstschutzorgankurse finden an den Forstlichen Ausbildungsstätten statt:

FAST Ossiach: vom 13. bis 17. November 2023 sowie 4. bis 8. November 2024
FAST Pichl: vom 22. bis 26. April 2024
FAST Traunkirchen: vom 14. bis 18. Oktober 2024

Kontakt
Dipl.-Ing. Mag. Peter Herbst,
Forstsachverständiger und Jurist,
Villach
www.waldrecht.at

Wiederherstellung der Natur – *Wozu?*

Foto: M. Höbarth

Was verbirgt sich hinter dem EU-Gesetzesvorschlag zur „Wiederherstellung der Natur"? Worauf zielt diese Verordnung ab? Sind damit weitere Beschränkungen bei der Waldbewirtschaftung zu erwarten? Schreiben uns neue Indikatoren und EU-Zielsetzungen die Art der Waldpflege vor?

DI MARTIN HÖBARTH, WV Ö

Ende 2019 hat die Europäischen Kommission (EK) ihr politisches Programm, den „Green Deal" präsentiert. Im Zentrum stehen dabei der Schutz der Biodiversität und der Klimaschutz. Ein wesentliches Element darin ist die EU-Biodiversitätsstrategie 2030. Diese wiederum enthält als Aktivität einen Gesetzesvorschlag, der die Mitgliedstaaten verpflichtet, Land- und Feuchtgebietslebensräume wieder in einen möglichst „natürlichen" Zustand zu bringen. Damit ist in vielen Bereichen eine Extensivierung der Bewirtschaftung verbunden. Beispielsweise sollen nach Vorstellung der EK ehemalige Feuchtflächen wiedervernässt und Zustände in der Natur anno 1950 hergestellt werden. Der Fokus liegt auf Flächen mit besonders hohem Potenzial CO_2 aufzunehmen und zu speichern. Deshalb stehen auch unsere Wälder im Fokus der Verordnung.

"Die massiven Auswirkungen auf die Waldbesitzer bei Zustimmung zu diesem Gesetzesentwurf können nur geahnt werden."

Dipl.-Ing. Martin Höbarth

Natura 2000-Flächen reichen nicht

In der Verordnung sind jene Lebensraumtypen angeführt, deren Zustand verbessert werden muss. Damit wird die Angriffsfläche über die bereits ausgewiesenen Natura-2000 Gebiete hinausgehend erweitert. Dies betrifft de facto alle Auwälder, die in Österreich sehr häufig vorkommenden Rotbuchen-Waldgesellschaften und auch alle montanen und alpinen Fichtenwälder sowie die Lärchen-Zirbenwälder. Zusätzlich müssten ehemalige Eichenwälder in ihrem ursprünglichen Zustand wiederhergestellt werden. Das potenzielle Flächenausmaß dazu ist jedoch nicht bekannt, sondern müsste erst in einem sogenannten „Wiederherstellungsplan" festgelegt werden. Das bedeutet, dass die massiven Auswirkungen auf die Waldbesitzer bei Zustimmung zu diesem Gesetzesentwurf nur geahnt werden können.

Gesamte Waldfläche betroffen

Gemäß Artikel 10 des VO-Vorschlages wird dann zusätzlich über diese speziellen Waldhabitate hinausgegangen und die gesamte Waldfläche miteinbezogen. Denn die EK meint, dass die Biodiversität in Wäldern generell erhöht werden muss. Dazu werden Indikatoren vorgeschlagen, von welchen jeder einzelne auf nationaler Ebene einen steigenden Trend aufweisen muss. Diese Indikatoren sind: Stehendes Totholz, liegendes Totholz, Anteil Wälder mit uneinheitlicher Altersstruktur, Waldvernetzung, Index häufiger Waldvogelarten und der Vorrat an organischem Kohlenstoff. Die Mitgliedstaaten müssen der EK zu jedem Indikator eine Zielgröße bekanntgeben, die ambitioniert sein muss. Sollte der jeweilige Zielwert der EK nicht genügen, dann kann sie diesen eigenmächtig anheben. Da Österreich im internationalen Vergleich bereits einen sehr hohen Totholzvorrat aufweist, sind höhere Werte nur schwer zu erreichen. Noch problematischer ist der „Waldvogel-Index", weil Vogelpopulationen durch den Klimawandel und Zugvögel auf ihrer Reise in die Überwinterungsquartiere (Jagd, Nahrungsangebot, etc.) unkalkulierbar beeinflusst werden. Ein dadurch bedingtes Sinken des Index würde einen Verstoß gegen diese Verordnung bedeuten. Und ein höherer Kohlenstoffvorrat zielt direkt darauf ab, den Holzvorrat laufend zu erhöhen und weniger Holz zu nutzen.

"Der Entzug von Flächen zur Bewirtschaftung führt zur Frage, ob die Selbstversorgung mit dem Rohstoff Holz noch gewährleistet werden kann."

Dipl.-Ing. Martin Höbarth

Wiederherstellungsplan zu erstellen

Die EU-Mitgliedstaaten werden verpflichtet, rechtsverbindliche Pläne zur Wiederherstellung der Natur zu erarbeiten. Darin sind die Gebiete auszuweisen, deren ökologischer Zustand verbessert werden muss und die Maßnahmen zu definieren, die notwendig sind, um einen steigenden Trend bei obig genannten Indikatoren zu erreichen.

Auch in dieser Verordnung wird wieder gegen die energetische Verwendung von Holz zu Felde gezogen. Es sind Gebiete zu definieren, in denen die Nutzung von Biomasse erlaubt ist. In die Erarbeitung des „nationalen Wiederherstellungsplans" sind selbstverständlich alle interessierten Gruppen, somit auch alle Umweltorganisationen miteinzubinden.

Aufstand land- und forstwirtschaftlicher Interessensvertreter

Es war bald klar, dass dieser VO-Vorschlag massive Einschnitte bei der Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen mit sich bringen wird. Der Entzug von Flächen zur Bewirtschaftung und Maßnahmen, welche die Produktivität massiv einschränken, führen zur Frage, ob die Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln und dem Rohstoff Holz noch gewährleistet werden kann. Die Umsetzung von Maßnahmen wird auch Geld kosten. Zusätzliche Mittel zur Abgeltung dieser zusätzlichen Leistungen für Klima- und Biodiversitätsschutz werden jedoch nicht bereitgestellt. Wie bei den Indikatoren zum Wald angedeutet, gibt es auch diesbezüglich zahlreiche fachliche Kritikpunkte.

Auf alle diese Probleme haben die EU-Abgeordneten der Europäischen Volkspartei, allen voran MEP Simone Schmiedtbauer hingewiesen. Sie hat es in einem intensiven Meinungsbildungsprozess geschafft, zahlreiche Abgeordnete über Parteigrenzen hinweg von der Problematik dieses VO-Entwurfes zu überzeugen.

Verhandlungen trotz Ablehnung in Fachausschüssen

In Folge kam es zu einer Ablehnung des VO-Vorschlages und Abänderungsanträgen dazu in den drei zuständigen EU-Ausschüssen Umwelt, Landwirtschaft und Fischerei mit der Aufforderung an die EK, einen grundsätzlich neuen Gesetzesvorschlag zu erarbeiten. Ungeachtet zahlreicher rechtlicher bzw. fachlicher Kritikpunkte wurden Abänderungsanträge zum VO-Vorschlag jedoch mit knapper Mehrheit am 12. Juli 2023 vom Plenum des Europäischen Parlaments angenommen. Diese Inhalte sind auch das Verhandlungsmandat für das EU-Parlament in den sogenannten Trilog-Verhandlungen zwischen Europäischer Kommission, Europäischem Parlament und dem Europäischen Rat (Mitgliedsstaaten). Frau BM Leonore Gewessler hat sich im Rat der Stimme enthalten, weil auch die Bundesländer – in deren Kompetenz der Naturschutz laut Bundesverfassung liegt – in ihrer einheitlichen, ablehnenden Stellungnahme zahlreiche Kritikpunkte an der VO vorgebracht haben.

Klimaschutz für Bürger:innen notwendig

Jetzt braucht es von allen Politiker:innen, die in den Verhandlugnsprozess eingebunden sind, ein klares Bekenntnis zur regionalen Versorgungssicherheit bei Lebensmitteln, dem Rohstoff Holz und erneuerbarer Energie. Nur so können Zielkonflikte beseitigt werden, die auch durch diesen VO-Vorschlag wieder einmal offenkundig geworden sind. Denn wie soll verstärkt der klimafreundliche Baustoff Holz eingesetzt werden, wenn deutlich mehr Holz im Wald verbleiben soll? Es muss Klimaschutz mit und für die Bürger:innen der Europäischen Union gemacht werden und nicht gegen sie. Es bleibt zu hoffen, dass diese schwierige Übung gelingen möge. Das Ziel der EK ist jedenfalls, dass das Gesetz noch in diesem Jahr verlautbart wird.

Meinungen

Simone Schmiedtbauer
Abgeordnete zum Europäischen Parlament

„Am Mittwoch, 12. Juli, wurde das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur mit knapper Mehrheit im Europaparlament angenommen. Ich halte das für eine Fehlentscheidung. Wir Europaabgeordnete wurden gewählt um komplexe Entscheidungen im Sinne unserer Wählerinnen und Wähler zu treffen. Wir wurden nicht gewählt, um Überschriften zu lesen und dann einem Gesetzesvorschlag zuzustimmen wenn er einen klingenden Namen hat, wenn man dafür Applaus von einigen einschlägigen NGOs bekommt oder weil die Absicht dahinter gut ist. Daher bin ich enttäuscht, dass dieses Gesetz heute gegen meine Stimme angenommen wurde. [...]
[...] Ich hoffe, dass wir in diesen Verhandlungen noch einiges entschärfen und Fehler im Gesetzesvorschlag verbessern können. Ich erwarte mir von der österreichischen Verhandlerin im Rat, Leonore Gewessler, ein klares Bekenntnis zu einer produzierenden EU Land- und Forstwirtschaft, einer regionalen Lebensmittelversorgung, einer nachhaltigen Rohstoffwende mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz und Klima- und Umweltschutz mit Hausverstand."

Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer Österreich
Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Rückläufige Baukojunktur dämpft Nachfrage nach Rundholz

Aufgrund der rückläufigen Baukonjunktur ist der Schnittholzabsatz und daher der Einschnitt nach wie vor sehr reduziert. Dementsprechend gering ist in den meisten Regionen auch die Nachfrage nach Nadelsägerundholz. Die Holzernte konzentriert sich auf die Schadholzaufarbeitung. Folglich kann es außerhalb dieser Gebiete zu einem verringerten Angebot bzw. zur Nachfragebelebung kommen, die sich jedoch preislich noch nicht auswirkt. Mit Ausnahme von Kärnten, wo das Preisniveau schadholzbedingt geringer war, sind die Preise weiter gefallen. Der Absatz von Kiefer ist nur mit großen Preiszugeständnissen, möglich. Mengen fließen überwiegend in den Export. Die Nachfrage nach Lärche ist ungebrochen rege und übersteigt oft das Angebot.

Die Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie ist ebenfalls von Absatzrückgängen betroffen. Entsprechend gut bevorratet sind die Rohstofflager und gering ist die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz. Während in Kärnten die Anlieferung und Übernahme streng kontingentiert ist, fließen im übrigen Bundesgebiet die eher gering anfallenden Mengen normal ab. Der aktuell verringerte Einschnitt der Sägeindustrie und daraus resultierenden geringeren Mengen an Sägenebenprodukten wirken hier zusätzlich positiv. Die Preise für Nadelindustrierundholz wurden regional jedoch ebenfalls abgesenkt.

Die Nachfrage nach Energieholz verläuft auf einem für die Jahreszeit üblichem Niveau, wobei das Angebot vor allem in den Schadgebieten sehr groß ist. Ab 1. Jänner 2024 müssen Energieerzeuger ab 20 MW die Einhaltung der Erneuerbaren Energie Richtlinie (RED II) nachweisen. Lieferanten solcher Werke müssen ein eigenes Formular unterschreiben (https://www.lko.at/energetische-verwendung-von-waldholz-neu-geregelt+2400+3833517), weil diese Mengen sonst nicht als „Erneuerbare Energie“ anrechenbar sind. Qualitativ hochwertiges, ofenfertiges Brennholz wir rege nachgefragt. Nach dem sprunghaften Anstieg der Nachfrage im Vorjahr, sind die Lieferanten vorbereitet und haben dementsprechende Mengen disponiert. Die Preise sind stabil.

Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Deutschland, als größte Volkswirtschaft innerhalb der EU, verharrt heuer in einer Rezession. Insbesondere die Bauwirtschaft ist vom Wirtschaftseinbruch, den höheren Zinsen und zuletzt massiv gestiegenen Baukosten betroffen. Viele Unternehmen können noch das Auftragspolster aus den Vorjahren abarbeiten. Auftragsstornierungen haben aber in den letzten Monaten zugenommen. Neuaufträge sind kaum noch vorhanden. Zunehmend haben Wohnungsbauunternehmen Finanzierungsschwierigkeiten.

Die schlechte Stimmung im Baugewerbe bildet sich auch im Holzgewerbe ab. Produktionsrücknahmen, geringe Auftragseingänge und stockende Absatzmärkte prägen weiterhin das Bild. Der Abwärtstrend beim Nadelschnittholz scheint aber zum Ende des Sommers verlangsamt. Inlands- und Auslandsmärkte beschleunigen zumindest etwas ihr Tempo. Der US-Markt ist für die größeren Nadelholzsäger weiterhin ein wichtiges Ventil.

Die Kalamitätssituation hat sich außerhalb der Hauptschadregionen in Nordbayern und im Bayerischen Wald im Laufe des Sommers entspannt und Unwetterereignisse waren insgesamt meist überschaubar oder regional bzw. lokal begrenzt. Eine zu verzeichnende Nachfragezunahme nach Frischholz zeigt, dass die Holzindustrie mit höheren Kalamitätsanfällen gerechnet hat. Zuletzt hat sich auch innerhalb der Hauptschadregionen das Kalamitätspreisniveau stabilisiert. Zu den derzeit gebotenen Frischholzpreisen wird der Waldbesitz aber kaum bereit sein, in den Frischholzeinschlag einzusteigen. Regionale Bauholzsäger in Südbayern haben ihre Rundholzpreise bereits angehoben.

Die Industrieholzvermarktung ist durch die angekündigte Schließung des Standortes Plattling durch UPM und Stockstadt durch Sappi beeinflusst. Es müssen neue Vermarktungswege aufgebaut werden. Weiterhin stabil bis gut ist die Energieholznachfrage.

Beim Laubstammholz laufen die Preisverhandlungen für die kommende Saison. Es deutet sich vor allem bei der Buche gegenüber der letzten Saison eine leichte Preisrücknahme an. Auch die Nachfragemenge wird wohl zurückgehen.

Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische Sägeindustrie

Die Sägeindustrie hat weiterhin mit spürbaren Reduktionen der Schnittholznachfrage seitens der Bauwirtschaft, aber auch aus dem Verpackungssektor zu kämpfen. Es gab heuer auch kaum eine saisonale Belebung, weder in Europa noch von den Überseemärkten. Dies wird bei der österreichischen Schnittholzproduktion auch ein deutliches Minus in der Größenordnung von bis zu 20 % zur Folge haben. Dabei bleibt aber der Kostendruck trotzdem weiterhin auf hohem Niveau. Vor allem Energie-, Logistik- und Personalkosten sind weiterhin hoch und wirken sich negativ auf die Margen aus. Die Rundholzversorgung stellt sich regional in Abhängigkeit vom Schadholzaufkommen sehr unterschiedlich dar. Die Schadholzaufarbeitung läuft zügig voran. Zusätzlich nimmt die Sägeindustrie gezielt frisches Rundholz zu markttauglichen Angeboten auf. Aufgrund der aktuellen Prognosen werden wir uns wohl noch länger in einem schwierigen Marktumfeld bewegen.

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Austropapier

Talsohle erreicht?

Für die Zellstoff- und Papierindustrie wird auch im vierten Quartal eine reduzierte Produktion erwartet. Die kommenden Monate sind von Unsicherheit und Vorsicht geprägt, dennoch werden alle Anstrengungen unternommen, um weiterhin die Standorte zu sichern und weiterzuentwickeln. Trotz der anhaltenden Minderproduktion sind wir bemüht die Werks- und Außenlager zu füllen, damit inländisches Industrierundholz aufgenommen werden kann. Auch im Sinne unserer Ziele und Vereinbarungen in Forst-Holz-Papier (FHP), wollen wir alles daran setzen den österreichischen Holzfluss zu unterstützen und zu fördern. Es ist uns ein besonderes Anliegen gerade in schwierigen Zeiten die Partnerschaft zwischen Forst- und Holzwirtschaft zu stärken und die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen. Speziell im Hinblick auf die Umsetzung der EUDR-Vorschriften, welche bereits ab sofort analysiert und vorbereitet werden, muss die gesamte Holz-Wertschöpfungskette inkl. Behörden an praktikablen Lösungen arbeiten, um auch weiterhin einen kontinuierlichen Holzfluss garantieren zu können.

Platte

Dr. Erlfried TAURER
Sprecher
Österreichische Plattenindustrie

Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist - wie auch diejenige anderer Branchen - mit einer konjunkturellen Abwärtsbewegung konfrontiert. Speziell im Bauwesen zeigen sich wenige Impulse. Vielmehr gibt es mitunter starke Rückgänge im Privatbereich. Der Versuch, mit einer Sanierungsoffensive den Neubaurückgang aufzufangen, scheint wegen der großen Opportunitätskosten und der reduzierten Mittel nur bedingt bis gar nicht tauglich. Die weiteren Zinsanhebungen wirken sich stark dämpfend aus. Die Möbelindustrie ist mit ähnlichen Entwicklungen konfrontiert. Der Ausblick ist relativ gedämpft. Bei nahezu allen Sortimenten sind leichte Rückgänge in der Nachfrage feststellbar.

*Die Aufträge sind schwankend, aber passabel, in der Tendenz aber rückläufig. Auch die Märkte im Umfeld von Österreich sind von wenigen Impulsen geprägt. Die Rohstoffversorgung und der Lagerstand sind generell zufriedenstellend. Die Verfügbarkeit der benötigten Mengen ist gut, eine Aufnahmefähigkeit ist weiterhin gegeben. Zusatzmengen aus Kalamitätsgebieten sind auf den Märkten verfügbar.**

Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-Verband

*Die durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine verursachten extremen Energiepreissteigerungen des Jahres 2022 konnten im 2. und 3. Quartal des Jahres 2023 bei allen relevanten Indizes auf ein überschaubares Niveau zurückgeführt werden. Der AEA-Gaspreisindex liegt im Oktober 2023 mit stagnierendem Trend bei ca. 160 Punkten und damit weit unter dem Extremwert von ca. 960 Punkten im Oktober 2022. Der AEA-Strompreisindex liegt bei weiter fallendem Trend im Oktober 2023 bei ca. 330 Punkten und damit ebenfalls deutlich unter dem Extremwert von ca. 730 Punkten im Februar 2023. Der Pelletspreisindex (PP06) erreichte bei stagnierendem Trend im September 2023 ca. 230 Punkte, der Extremwert lag im Oktober 2022 bei ca. 360 Punkten. Generell bleibt aber das Energiepreisniveau bei allen genannten Indizes deutlich über der langjährigen Niedrigpreisphase von 2010 bis 2020, eine Rückkehr zu diesem niedrigen Energiepreisniveau ist in der bevorstehenden Heizsaison 2023/24 nicht zu erwarten.**

Zertifizierung der Lieferkette *notwendig*!

Die EU-Richtlinie 2018/2001 (abgekürzt RED II) ist bereits seit einiger Zeit ein intensiv diskutiertes Thema in der Branche. Ein Ziel dieser Verordnung ist, Nachhaltigkeitskriterien im Bereich der festen Biomasse sicherzustellen.

Von Seiten der Europäischen Union wurde daher per Richtlinie eine Zertifizierungspflicht der gesamten Lieferkette verankert. Diese erfordert zukünftig für Heiz(kraft)werke mit einer Brennstoffwärmeleistung größer 20 MW einen Nachweis, dass die genutzte forstliche Biomasse aus nachhaltiger Bewirtschaftung stammt, die wiederum in der REDII-Richtlinie definiert ist. Dazu muss die gesamte Lieferkette, beginnend beim Erzeugerbetrieb, nachweisbar sein und zertifiziert werden. Kann das Heizwerk den Nachweis nicht erbringen, werden die Emissionen, die bei der Verbrennung der Biomasse entstehen, nicht als CO_2-neutral gewertet. Für diese Emissionen wären wie für fosslie Energieträger teure Emissionszertifikate zuzukaufen. Ab dem 1. Jänner 2024 ist es für Anlagen auf Basis von fester Biomasse mit einer Brennstoffwärmeleistung von über 20 MW verpflichtend, die gesetzlich vorgeschriebenen Nachweise der Nachhaltigkeit zu erbringen. Mit 3. April 2023 wurden von den Bundesministerien BML und BMK drei Verordnungen ausgegeben, die die nationale rechtliche Grundlage für die Umsetzung der EU-Richtlinie bilden. Nun gilt es, diese Herausforderung in nur kürzester Zeit zu bewältigen!
Derzeit ist SURE das einzig anerkannte Zertifizierungssystem und die Audits werden durch unabhängige zugelassene Zertifizierungsstellen durchgeführt. Die Waldverbände in den Bundesländern sind derzeit intensiv mit der Umsetzung der Zertifizierung beschäftigt und streben an, diese mit Jahresende 2023 abzuschließen. Die Waldverbände übernehmen durch die Erstellung und Aufbereitung der erforderlichen Unterlagen einen Großteil des administrativen Aufwandes, jedoch ist eine „Selbsterklärung für forstliche Erzeugerbetriebe“ durch die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer noch notwendig. Ihr Ansprechpartner des Waldverbandes wird Sie zukünftig bei der Holzvermarktung informieren, bei welchen Heizkraftwerken dieser Nachweis notwendig ist und wie dieser zu erbringen ist.

DI (FH) Andreas Hofbauer, BWV OÖ

Wer an den Auswirkungen des mehrjährigen Verbisses zweifelt, ein Zaun bringt immer Klarheit.

Wildeinfluss in Österreich 2019-2021

Zur Beurteilung des Wildeinflusses und dessen Veränderung in den Bezirken Österreichs wird das WEM seit 2004 in Dreijahresperioden, ab 2016 mit verbesserter Methode durchgeführt. Die Ergebnisse finden sich im BFW-Praxisinfo Nr. 55 - 2022, und auf der Website www.wildeinflussmonitoring.at.

DI DR. HEIMO SCHODTERER

Die Bewertung des Wildeinflusses (WE) auf der einzelnen Erhebungsfläche kann 1 - kein oder geringer WE, 2 - mittlerer WE, 3 - starker WE ergeben.

Der Wildeinfluss im Bezirk wird zum einen dargestellt als Kennzahl, nämlich der durchschnittlichen Bewertung aller Flächen eines Bezirkes, zum anderen durch die Gegenüberstellung der einzelnen Baumarten und ihrer unterschiedlichen Verbissbelastung.

Die durchschnittliche Kennzahl des Bezirkes, dargestellt in einer Österreichkarte oder tabellarisch, ermöglicht einen raschen Vergleich der einzelnen Perioden und gibt Auskunft über das mittlere Niveau des WE (in der Mehrzahl der Bezirke zwischen 2 und 3) und seiner Entwicklung. Die Tabelle WEM-Veränderung zeigt die Anzahl der Bezirke in denen sich die durchschnittliche Bewertung gegenüber der Vorperiode verbessert, verschlechtert oder nicht verändert hat.

Die Auswertung von Zusammensetzung, Höhenentwicklung und Verbiss der Baumarten ist aussagekräftiger:

Es kann z.B. ein mittlerer Wildeinfluss in einem langsamwüchsigen stammzahlarmen Hochlagenbestand wesentlich schwerwiegendere Auswirkung auf die Baumartenzusammensetzung haben als ein starker Wildeinfluss in einem Stammzahl- und artenreichen Auwaldbestand. Außerdem: Je mehr verbissempfindliche Baumarten verschwinden, desto besser das rechnerische Ergebnis.

Mittlere Baumartenanteile und Höhenklassen (siehe Abb.1): Während Fichte und Buche ihre Anteile bis über 1,3 m Höhe behaupten bzw. ausbauen können, nehmen die Anteile von Tanne, Eiche, Bergahorn und Hartlaubhölzern mit zunehmender Pflanzenhöhe ab.

Im Hinblick auf zukünftig vermehrt zu erwartende Erwärmung, Trockenzeiten und Sturmereignisse ist das die verkehrte Entwicklung. Diese schleichende Verarmung unserer Waldbestände an Baumarten ist im Prinzip in allen Bezirken zu beobachten.

Baumarten und Verbiss (siehe Abb.2): Die Verteilung der Oberhöhenbäumchen (die fünf höchsten jeder Art) in den Höhenklassen gibt sehr gut darüber Auskunft ob die Baumart ungestört aufwachsen kann, oder in den unteren Höhenklassen „festsitzt". Vor allem der Anteil der mehrfach verbissenen Pflanzen gibt darüber Auskunft ob Verbiss als Hauptursache dafür angesehen werden kann. Überwiegen die unverbissenen Pflanzen, so sind ungünstige Lichtverhältnisse oder waldbauliche Versäumnisse als Hauptursache wahrscheinlicher.

Auch im Bezirk Lilienfeld sieht man über 2 m unverbissen hauptsächlich Fichte und Buche. In der ersten Höhenklasse ist das noch vorhandene Potenzial zum Aufbau stabiler („klimafitter") Mischwaldbestände ersichtlich. Baumarten die wildbedingt nicht in die oberen Höhenklassen kommen, werden im Laufe der weiteren Bestandesentwicklung durch zunehmende Überschattung wohl nur selten in die Bestandes-Oberschicht einwachsen und Samenbäume ausbilden können.

Die Erhaltung artenreicher autochthoner Naturverjüngungen mit ihrem gesamten Baumartenspektrum wird mit jedem Rekordsommer wichtiger. Außerdem: Werden wir in 60 Jahren noch so viel bauen wie heute, oder wird dann nicht vielleicht Brennholz wertvoller sein?

Anwendbarkeit für die Praxis

Die WEM-Ergebnisse liefern einen Überblick über die durchschnittliche Situation in den Bezirken.

Der Praktiker kann anhand der Bezirksauswertung beurteilen, ob der Zustand der Verjüngung im eigenen Forstrevier oder Jagdgebiet von diesem Durchschnitt positiv oder negativ abweicht, welche Baumarten über 1,3 m oder über 2 m Höhe noch mit ausreichendem Anteil vorhanden sind.

WEM Veränderung Anzahl Bezirke

	Bgl.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	Wien	Bund
Verbesserung	3	5	7	9	2	1	4	3	-	**34**
gleichbleibend	3	1	1	1	1	6	1	-	-	**14**
Verschlechterung	1	2	12	5	2	10	3	1	1	**37**
Summe Bezirke	**7**	**8**	**20**	**15**	**5**	**17**	**8**	**4**	**1**	**85**

Standard WEM 19-21 - mittlere Baumartenanteile nach Höhenklassen Niederösterreich (748 Flächen)

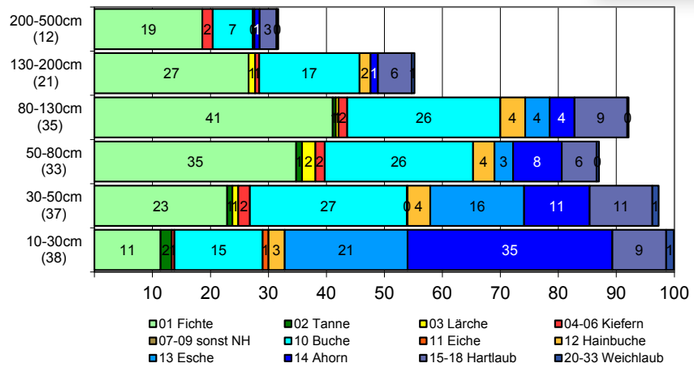


Abb. 1: Mittlere Baumartenanteile und Höhenklassen Land Niederösterreich.

Baumarten und Verbiss (Bezirk Lilienfeld)

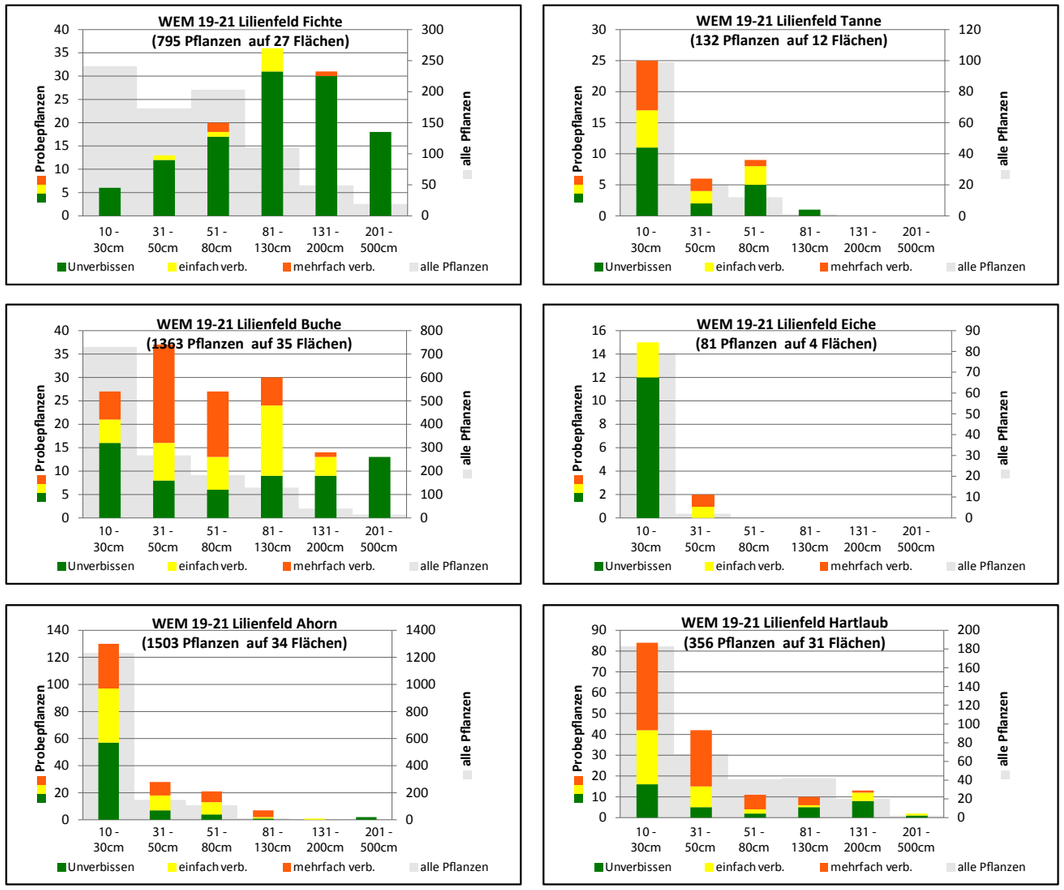


Abb. 2: Die gesamte Stammzahl der Baumart in den Höhenklassen ist durch die grauen Türme (Skala rechts) dargestellt; diese erlauben einen Vergleich mit den Baumartenabbildungen aus den Vorperioden; es werden alle Pflanzen der Baumart eines Bezirkes summiert; einzelne sehr stammzahlreiche Probeflächen können dabei die Mittelwerte stark beeinflussen. Die farbigen Türme stellen die ausgewählten Probepflanzen (immer die höchsten 5 pro Baumart) nach Verbissklassen dar (Skala links).

Wassermanagement im *Wald*

Foto: Shutterstock

Waldökosysteme sind einerseits selbst von einer ausreichenden Wasserversorgung abhängig, andererseits sind sie für die Versorgung der Menschen mit Wasser enorm wichtig. Aber auch die Bäume selbst stehen um die von ihnen benötigten Nährstoffe Licht, Nährstoffe und Wasser untereinander in Konkurrenz.

DI MARTIN HÖBARTH, LK Ö

Ein gesunder Waldboden nimmt wie ein Schwamm Wasser auf, kann dieses speichern und gibt es je nach Bodenart auch mehr oder weniger langsam wieder ab. Ein ausgetrockneter Waldboden verhält sich bei einem Starkniederschlag aber wie eine versiegelte Fläche. Das Wasser fließt oberflächig ab. Diese ungünstigen Bedingungen nehmen aufgrund der Klimakrise tendenziell zu. Dies und noch viel mehr gilt es bei der Bewirtschaftung und Anpassung der Wälder an die Klimakrise zu berücksichtigen. Über die aktive Bewirtschaftung der Wälder kann das System von Wasseraufnahme und Wasserabgabe gezielt positiv für den Menschen beeinflusst werden. Bestes Beispiel dafür ist die Bewirtschaftung der Quellschutzwälder der Gemeinde Wien. Es ist aber auch zu bedenken, dass bei anhaltenden Dürreperioden die Wälder auch bei bestem Waldmanagement nicht gerettet und bei Extremniederschlägen mögliche Katastrophen nur abgeschwächt, aber nicht gänzlich verhindern werden können.

Zu dichte Bestände vermeiden

Die Vitalität der Bäume des ganzen Bestandes ist auch von der Dichte des Bestandes abhängig. Je dichter ein Bestand ist, desto geringer ist aber die Waldinnentemperatur, was in Bezug auf Vermehrungsbedingungen für den Borkenkäfer von Bedeutung ist. Aufgrund von Interzeptionsverlusten – Niederschlag, der in den Baumkronen hängen bleibt und nie den Boden erreicht – verringert sich aber andererseits auch die Wasserverfügbarkeit und verursacht damit möglicherweise Trockenstress für die Bäume. Die Wasserversorgung ist in lichteren Beständen daher meist besser. Pflegeeingriffe sind aus genannten Gründen so auszuführen, dass sie nicht zu schwach aber auch nicht zu stark ausfallen, um eine mittlere Bestockung und einen optimalen Wasser-Temperatur-Haushalt zu erhalten.

Auf die Baumart kommt es an

Die standortsangepasste Baumartenwahl ist das A und O für klimafitte Wälder. Aufgrund der zunehmenden Niederschlagsdefizite sind verstärkt Baumarten zu wählen, die einerseits mit relativ geringen Wassermengen, andererseits mit längeren Trockenperioden zurechtkommen. Dass wir diesbezüglich mit der heimischen Baumartenpalette nicht auskommen, sehen wir bereits jetzt im Sommerwarmen Osten Österreichs. Daher wird es auch notwendig sein, einerseits Herkünfte heimischer Baumarten aus südlicheren Ländern, wie z.B. dem Balkan zu verwenden, aber andererseits auch gänzlich neue Baumarten zu pflanzen. Die besten Beispiele dafür sind Douglasie und Roteiche, die bereits über 100 Jahre in Mitteleuropa kultiviert werden.

Aber auch die Baumartenmischung ist für das Wassermanagement essentiell. Es gibt Baumarten, die sich gegenseitig unterstützen, wie z.B. Eiche und Weißkiefer. Die flächige Verjüngung von Buche unter Fichte hingegen versetzt die Fichte in zusätzlichen Wasserstress. Weiters ist zu beachten, dass der Interzeptionsverlust bei Nadelbäumen größer ist, als jener bei Laubbäumen. Daher sollten Laubbäume auch aus dem Blickwinkel der Wasserverfügbarkeit bei der Pflege von nadelholzdominierten Beständen begünstigt werden. Zusätzlich hilft die rasch abbaubare Laubstreu die Wasserspeicherfähigkeit zu verbessen. Auf der anderen Seite ist in Gebieten mit ausgeprägten Starkniederschlägen im Sommer und hohen Schneemengen im Winter auf einen ausreichenden Nadelholzanteil zu achten.

"Die aktive Waldbewirtschaftung kann den Wasserhaushalt in unserem Wald positiv beeinflussen."

Dipl.-Ing. Martin Höbarth

Waldverjüngung

Grundsätzlich sollte man Naturverjüngung bevorzugen. Dafür sollten aus Sicht des Wassermanagements kleinflächige Verjüngungsformen wie z.B. die Einzelstammentnahme oder Femelung angewandt werden. Muss man aus bestimmten Gründen auf die Pflanzung zurückgreifen, empfiehlt sich diese zunehmend im Herbst durchzuführen. Denn die Klimakrise bringt mit sich, dass immer häufiger nicht nur die Winterfeuchtigkeit fehlt, sondern auch das Frühjahr immer öfters von langen Trockenphasen geprägt ist. Um diese Phasen besser zu überdauern, können zudem sogenannte Hydrogele bei der Pflanzung im Wurzelbereich beigegeben werden. Das Hydrogel gibt in dieser Zeit überlebensnotwendiges Wasser an die Pflanze ab.

Erschließung und Holzernte anpassen

Damit der Boden die Wasserspeicherfähigkeit erfüllen kann, muss die Struktur des Bodens im Zuge der Bewirtschaftung bestmöglich erhalten bleiben, oder wo notwendig verbessert werden. Die gezielte Erschließung des Waldes mit Forststraßen und Rückewegen bzw. Rückegassen ist daher sehr wichtig. Ein flächiges Befahren ist kontraproduktiv. Zu beachten ist, dass das Erschließungssystem dem Erntesystem angepasst wird und vor allem in steilem Gelände ein Wegenetz nur in jenem Ausmaß errichtet wird, um die erschlossenen Flächen mittels Tragseilrückung bewirtschaften zu können. Im Zuge der Erschließung können auch kleinere „Wasser-Rückhaltebecken" angelegt werden, die mehrere Funktionen erfüllen. Einerseits können größere Wassermengen bei Niederschlagsereignissen aufgenommen werden. Andererseits verbessern sie auch das Waldinnenklima. Weiters sind solche Tümpel wahre Biodiversitäts-Hotspots und nicht zuletzt können diese Wasserstellen auch bei einer raschen Waldbrandbekämpfung nützlich sein.

Abgestorbenes, vermoderndes Holz als Wasserspeicher

Biotopholz ist das wichtigste Strukturelement in Bezug auf Erhalt und Förderung waldbezogener Arten. In einem fortgeschrittenerem Stadium der Verrottung speichert es aber auch Wasser und kann es in Trockenphasen wieder abgeben. Ein ausgewogenes Maß an Totholz ist daher sinnvoll. Auch hier müssen die örtlichen Gegebenheiten im Auge behalten werden, denn z.B. in Trockengebieten erhöht zu viel Totholz die Waldbrandgefahr. Im steilen Gelände bzw. im Einzugsbereich von Bächen kann ein zu hoher Totholzanteil bei Starkniederschlägen zu Verklausungen führen.

Nährstoffmanagement

Bei der Holzernte sollte das feine Astmaterial im Bestand verbleiben. Es enthält nicht nur die meisten Nährstoffe, sondern trägt auch zur Humusbildung bei. Humusreiche Waldböden können vergleichsweise mehr Wasser aufnehmen. Die Einarbeitung von Biokohle (Pyrolyseprodukt) ist eine Möglichkeit, um eine Bodenverbesserung erreichen zu können und die Wasserspeicherkapazität zu erhöhen. Zudem werden die in der Biomasse enthaltenen Nährstoffe wieder dorthin rückgeführt, von wo sie ursprünglich herkommen.

Naturverjüngung und kleinflächige Verjüngungsformen fördern das Wassermangement. Fotos (2): M. Wöhrle

Spezielle Erntesysteme verhindern ein flächiges Befahren und unterstützen so die Vitalität des Bodens.

Ein vielschichtiger und gesunder Waldboden ist der beste Wasserspeicher. Foto: Gerald Pfabigan

Löschteiche: Waldbrände *gemeinsam* bekämpfen

Fotos (4): Spinka, Landesforstdienst NÖ

Die Anlage von Löschteichen ist eine effektive Möglichkeit, Waldbrände rasch zu bekämpfen und mittlerweile in einer regionalen Waldbrandbekämpfungsstrategie (Einsatzplan zur Waldbrandbekämpfung) unerlässlich. Diese Strategie wurde vom Landesforstdienst Niederösterreich initiiert und unter enger Einbindung der Blaulichtorganisationen erstellt.

DI STEFAN SPINKA

Der Klimawandel führt zu längeren Trockenperioden und Hitzewellen – in Verbindung mit der stetigen Zunahme der menschlichen Aktivitäten im Naturraum - führt das auch in Österreich zu einer weiteren Erhöhung der Waldbrandgefahr.

Zur Umsetzung einer regionalen Waldbrandbekämpfungsstrategie ist es notwendig, Löschteiche zu errichten. Ob ein Standort tatsächlich zur Waldbrandbekämpfung geeignet und somit für den Schutz des Waldes unbedingt erforderlich ist, wird durch das örtlich zuständige Bezirksfeuerwehrkommando beurteilt.

In Österreich gibt es im Schnitt ca. 200 Waldbrände pro Jahr. Neben dem Ausbau einer notwendigen Infrastruktur (Forststraßen) muss in der Waldbewirtschaftungsplanung künftig die Entzündungsgefahr und das Brandverhalten berücksichtigt werden. Die Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit heimischer Wälder wird durch die Förderung von brandresistenteren und zukunftsfitten Baumarten erhöht. Neben diesen Maßnahmen ist auch die Errichtung von Wasserentnahmestellen (Löschteichen) ein weiterer wichtiger Punkt zur Waldbrandbekämpfung.

Die Situierung von Löschteichen hat so zu erfolgen, dass einerseits eine Erreichbarkeit mit Einsatzfahrzeugen über LKW-befahrbare (Forst)Straßen gegeben ist und andererseits die Wasseraufnahme durch Hubschrauber möglich ist. Um eine ausreichende Wasserversorgung der Einsatzkräfte gewährleisten zu können, sollen Löschteiche ein Fassungsvermögen von zumindest 1.300 m³ aufweisen. Um eine Betankung durch Hubschrauber zu ermöglichen, ist eine Wassertiefe von mindestens 4,40 m sowie eine Breite von mindestens 4,0 m und eine Länge von mindestens 28,0 m erforderlich.

Foto: Einsatzdoku

Löschteiche können landschaftsangepasst mittels Lehmschlag errichtet werden. Diese Bauart fügt sich gut in die Natur ein, weiters wird aufgrund der Oberflächenrauhigkeit Menschen und Tieren ein selbstständiges Aussteigen aus dem Teich ermöglicht und es kann so auf die Errichtung eines Schutzzaunes verzichtet werden. Die Abdichtung gestaltet sich mit Lehmschlag schwieriger und es ist mit höheren Baukosten zu rechnen, insbesondere wenn der Lehm nicht vor Ort verfügbar ist.

Die häufigere Errichtungsweise erfolgt durch Einbau eines Geotextils und einer Teichfolie. Die Abdichtung des Teiches gestaltet sich hierbei wesentlich einfacher, jedoch ist eine Umzäunung des Teiches aus Sicherheitsgründen unerlässlich.

Neben der direkten Entnahme des Wassers durch Hubschrauber mittels Löschwasser-Außenlastbehälter („Bambi Bucket“) können die Tanklöschfahrzeuge das Wasser einerseits durch fix eingebaute Steigleitungen aufnehmen oder andererseits durch bauliche Einrichtungen (Steg) auf denen für die Einsatzdauer Feuerlöschpumpen („TS-Pumpen“) eingesetzt werden.

Die Errichtung von Löschteichen wird über den Waldfonds in der Maßnahme M6 – Maßnahmen zur Waldbrandprävention mit 80 % der Nettokosten gefördert, allerdings nur in Bezirken mit einem mittleren, hohen oder sehr hohen Waldbrandrisiko.

Rechtliche Rahmenbedingungen

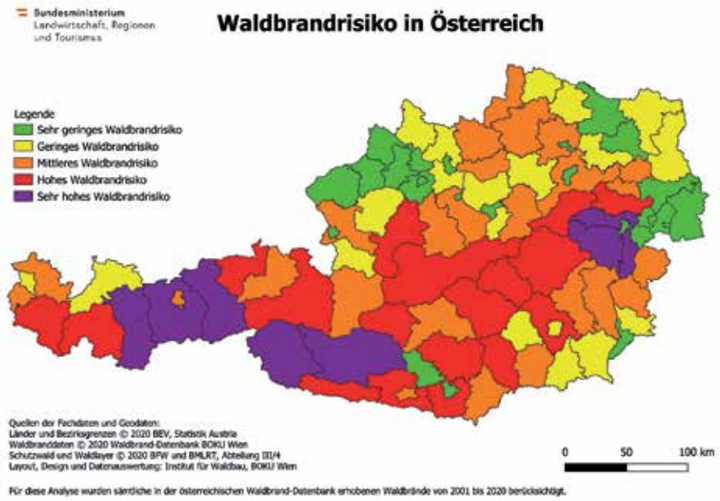
Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind bei der Errichtung von Löschteichen zu beachten?

- **Forstrechtliche Genehmigung:** werden Waldflächen bei der Errichtung von Löschteichen berührt, ist ein Rodungsverfahren erforderlich
- **Naturschutzrechtliche Genehmigung:** befindet sich der geplante Teich außerhalb des Ortsbereiches ist eine naturschutzrechtliche Genehmigung erforderlich
- **Wasserrechtliche Genehmigung:** ist der geplante Löschteich kein sogenannter „Himmelteich“, bei dem die Speisung durch Niederschlagswässer oder durch menschliche Befüllung erfolgt, sondern direkt durch einen Bach oder Quelle gespeist wird, ist eine Genehmigung aufgrund der Bestimmungen des Wasserrechtsgesetztes erforderlich

Ob zusätzlich ein Genehmigungsverfahren nach der Bauordnung erforderlich ist, hängt von der Ausgestaltung des Teiches ab und sollte in der Planungsphase mit der örtlich zuständigen Gemeinde abgeklärt werden.

Generell stehen die Mitarbeiter der Bezirksforstinspektion (Bezirksförster) und der Bezirksbauernkammer (Forstsekretäre) für die Abklärung der erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen zur Verfügung.

Neben der (forst)fachlichen Beratung muss bereits zu Beginn der Planung die Feuerwehr miteingebunden werden.



Fakten & Details

- Förderung: 80 % der Nettokosten
- mind. 1.300 m³ Fassungsvermögen und 4,40 m Wassertiefe
- mind. 4,0 m breit und 28,0 m lang

Nützliche Links:

https://www.noe.gv.at/noe/Forstwirtschaft/Massnahmen-Waldbrandpraevention.html
https://info.bml.gv.at/service/publikationen/wald/brennpunkt-wald-aktionsprogramm-waldbrand.html

Die Errichtung eines Löschteiches mittels Lehmschlag.

Die Errichtung eines Löschteiches mit einer Teichfolie.

Löschwasserentnahme durch eine Steigleitung.

Mit der XR-basierten Ausbildungssimulation werden direkt durchlebbare interaktive Lernsituationen geschaffen, die die Kursteilnehmer:innen besser auf Gefahren- und Notsituationen vorbereiten.

Virtuelles Training für *mehr* Arbeitssicherheit

Kann „Trocken-Training“ mithilfe von Virtual Reality-Brillen die Arbeitssicherheit im Wald erhöhen und zur Unfallprävention beitragen? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Forschungsprojekt FWSafeXR.

DAS Unfall- und Gefahrenpotenzial bei der Waldarbeit ist hoch. Große Gewichte und hohe Spannungen, Forstmaschinen und Geräte wie Seilwinde und Motorsäge bergen bei falscher Handhabung und Anwendung hohes Gefahrenpotenzial. Laut dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) sind etwa ein Drittel aller tödlichen Arbeitsunfälle der vergangenen fünf Jahre Forstunfälle. Rund 1.900 Personen müssen jährlich aufgrund von schweren Waldunfällen im Krankenhaus behandelt werden. Dabei können eine solide Ausbildung, praktisches Training sowie eine gute Arbeitsvorbereitung die Arbeitssicherheit wesentlich erhöhen. Denn damit können gefährliche Situationen und falsches agieren bzw. reagieren vermieden werden.

Erhöhung der Arbeitssicherheit

Das Gemeinschaftsprojekt „FWSafeXR“ mit Partnern aus dem Umfeld der forstlichen Ausbildung, Sicherheit und Gesundheit unter der Leitung des Austrian Institute of Technology (AIT) erforscht die Möglichkeit, sicherheitskritische Aspekte der Waldarbeit durch Simulation erlebbar und erfahrbar zu machen. Dabei werden Trainingsinhalte mittels der sogenannten Extended Reality (XR) Technologie simuliert. Mit einem zusätzlichen Gamification-Konzept wird das Training um spielerische Elementen ergänzt.

Der besondere Vorteil der XR-Technologien besteht darin, dass gefährliche Situationen realitätsgetreu simuliert und in sicherer Umgebung erlebt werden können, ohne sich den realen Gefahren auszusetzen. Das ermöglicht ein spielerisches, aber vor allem ein wiederholbares Erfahrungslernen und soll dazu beitragen, die Unfallrate bei der Waldarbeit zu senken.

XR-Technologie schafft interaktiv durchlebbare und praxisnahe Lernsituationen.

Fotos (2): AIT/Christine Wahlmüller-Schiller

Anwendungsbereiche und Ausblick

Drei XR-Trainings-Prototypen, darunter einer zum Thema „Sicherheitsrelevante Aspekte der Baumfällung (inkl. Sicherung des Geländes) wurden gemeinsam von der FAST Traunkirchen, FAST Ossiach, dem Roten Kreuz und dem Arbeiter-Samariterbund auf Richtigkeit und Funktionalität getestet.

Bisher konnten Erfahrungswerte von über 70 Personen gesammelt und der Mehrwert von XR-basiertem virtuellem Training aufgezeigt werden. Das XR-Training macht demnach nicht nur Spaß, sondern es motiviert dazu, verschiedene Handlungsoptionen zu erkunden, darüber zu reflektieren und korrekte Abläufe durch Wiederholung zu festigen.

Bei der AUSTROFOMA konnten die Besucher beim Stand des BFW in die virtuelle Welt eintauchen und Ausbildungssimulationen interaktiv praxisnah durchleben.

Aufgrund der bisherigen sehr positiven Projekterfahrungen und vergleichsweise besseren Lerneffekten als mit traditionellen Methoden, soll diese Technologie künftig auch den Weg in die Klassenräume der forstlichen Ausbildungsstätten finden.

Kontakt
Mag. Dr. Christine Wahlmüller-Schiller
Marketing and Communications
AIT Austrian Institute of Technology
Center for Technology Experience
Tel.: +43 (0)50550-4537
E-Mail: christine.wahlmueller-schiller@ait.ac.at
www.ait.ac.at

Die Kärntnerin Anna-Sophie Pirtscher leitet seit März 2023 die FAST Ossiach. Foto: BFW FAST Ossiach

„Passe dich nicht an!“

Im März des heurigen Jahres hat die gebürtige Kärntnerin DI^in^ Anna-Sophie Pirtscher die Leitung der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Ossiach übernommen. Wir haben sie für ein Gespräch getroffen, um mit ihr über neue Herausforderungen und ihre Ziele zu sprechen.

SEHR geehrte Frau Pirtscher, wie verlief Ihr beruflicher Werdegang?

PIRTSCHER Ich habe am Europagymnasium in Klagenfurt maturiert. Nach einem Jahr Technischer Mathematik an der TU Graz habe ich an die BOKU Wien gewechselt und 2013 das Studium Forstwissenschaften abgeschlossen. Während dieser Zeit habe ich ein Erasmussemester an der ETH Zürich und ein Praktikum bei CIPRA in Liechtenstein absolviert. Von Dezember 2014 bis November 2019 war ich Projektleiterin des LIFE+ Projektes „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“ bei den ÖBF, Forstbetrieb Inneres Salzkammergut. Danach wechselte ich zum ÖBF-Forstbetrieb Flachgau-Tennengau und war bis Anfang dieses Jahres Spezialistin für Grundverkehr, Immobilien, Naturraummanagement, Forststraßen und Quellen.

Es hat Sie wieder zurück in die Heimat verschlagen. Was hat Sie an der Stelle als Leiterin der FAST gereizt?

PIRTSCHER Einerseits war es die Abwechslung, die diese Stelle mit sich bringt. Das Aufgabengebiet reicht von der Budgetplanung, Förderprojekt-Abwicklung, Ausbildungsentwicklung, Kursbewerbung und Lehrtätigkeit, über das Betreiben einer Biomasseanlage und einer Urlaubsdestination (die FAST ist ja auch ein Beherbergungsbetrieb), bis hin zur Mitarbeiterführung und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen und Interessensgruppen. Andererseits war es der Standort – Kärnten ist meine Heimat. Und dann noch der Arbeitsplatz mit lieben Kolleginnen und Kollegen direkt am See - was könnte schöner sein?

Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich als „Frau in der Forstwirtschaft“ und bei Ihrer Tätigkeit als Leiterin konfrontiert?

PIRTSCHER Ich denke, ich bin mit denselben Herausforderungen konfrontiert, wie jeder Mann in einer neuen Führungsposition. Am Anfang wird man kritisch beäugt und muss sich die Akzeptanz verdienen. Einen Unterschied gibt es aber wahrscheinlich doch: ich denke, ich werde öfter auf mein Äußeres angesprochen, als es bei einem Mann der Fall ist. Leider fragt mich niemand nach meiner Intelligenz. *(zwinkert)*

Wo sehen Sie die Stärken der FAST und was sind Ihre Vorhaben für eine erfolgreiche Zukunft?

PIRTSCHER Waldbewirtschaftung wird immer notwendig sein, damit der Wald die von uns gewünschten Funktionen erfüllen kann. Die FAST sitzt durch das BFW direkt an der Quelle neuer Forschungsergebnisse. Wir haben motivierte Trainer, welche anwendbares Wissen in Theorie und Praxis anschaulich vermitteln können. Durch die Übernachtungsmöglichkeiten mit Seezugang und täglich frisch gekochtem Essen aus regionalen Produkten bieten wir ein Gesamtpaket (= Bildungsurlaub) an. Für eine erfolgreiche Zukunft passen wir das Kursangebot laufend an und entwickeln es nach dem Feedback der Teilnehmer:innen weiter. Außerdem setzen wir in der Bewerbung verstärkt auf die neuen Medien, um möglichst viele Menschen zu erreichen, auch jene außerhalb der Forstbranche und sie zu motivieren, mehr über die Waldbewirtschaftung zu lernen.

Fakten zur FAST Ossiach
Mitarbeiter:innen (über alle Bereiche): 26, davon 10 Frauen
Kurse/Jahr: 190
Kursteilnehmer:innen/Jahr: über 6.000, davon ca. 20 % Frauen, also 1.200
www.fastossiach.at

Gibt es spezielle Kursangebote für Frauen?

PIRTSCHER Nein, reine Frauenkurse bieten wir nicht an. Teilnehmerinnen werden jedoch immer mehr und sind uns sehr willkommen, da sie eine großartige Bereicherung für das Kursgeschehen darstellen.

Haben Sie eine Botschaft für andere Frauen in der Branche?

PIRTSCHER „Sei frech, wild und wunderbar“, ganz nach Pippi Langstrumpf. Und passe dich nicht an – man muss sich nicht geben wie ein Mann, um ernst genommen zu werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Farminar Verbissschutz: *Sicher* und *effektiv*

VON der Aufforstung und Naturverjüngung bis zu strukturreichen und klimafitten Waldbeständen und letztlich zur Holznutzung dauert es je nach Baumart bis zu 100 Jahre und darüber hinaus. Umso wichtiger ist eine „geschützte“ Jugendphase, denn Einflüsse in der Jugendphase prägen die künftige Entwicklung von Waldbeständen ein Leben lang.

In dieser so wichtigen Phase führt Schalenwild- und Hasenverbiss, insbesondere bei hohen Wilddichten, zu bedeutsamen Schäden an der Waldverjüngung. Seltene Baumarten können durch Totverbiss ausfallen, möglich sind zusätzlich Wachstumseinbußen und Qualitätsverluste (z.B. Zwieselbildung).

Welche Möglichkeiten des Schutzes von Nadel- und Laubbäumen bei unterschiedlich vorkommenden Wildarten gibt es, und wie werden diese fachlich richtig eingesetzt? Das erfahren Sie im Farminar „Verbissschutz – sichere Anwendung und effektiver Einsatz“.

Anmeldung und weitere Informationen: www.waldverband.at, www.lfi.at – Farminare.

Das Farminar wird im Rahmen des LE-Projektes "Wald im KlimaWandel" des Waldverband Österreich finanziert und kann den Teilnehmenden kostenlos angeboten werden.

Erfahren Sie alles über den richtigen Verbissschutz in Ihrem Wald. Foto: M. Wöhrle

So viel „WIR“ steckt in WaldWIRtschaft!

Die aktuelle PEFC Austria Kampagne „So viel WIR steckt in WaldWIRtschaft“ macht nicht nur die vielen Schritte vom Baum, aus garantiert nachhaltiger Waldwirtschaft, bis zum fertigen Holzprodukt sichtbar. Das „WIR“ in WaldWIRtschaft steht für alle Menschen entlang der Wertschöpfungskette die zur Entstehung unterschiedlichster Holzprodukte ihren Beitrag leisten. Mit dem Kauf von Holzprodukten die das Siegel mit den zwei Bäumen tragen, bist auch Du Teil der nachhaltigen Wertschöpfungskette. Darum heißt es: So viel „WIR“ steckt in WaldWIRtschaft! Mit dem PEFC Siegel.
Weitere Informationen www.pefc.at

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter - ein Leben für Wald und Holz. Foto: WV Ö

Rudolf Rosenstatter zum 65. Geburtstag

AM 18. September 2023 vollendete Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter sein 65. Lebensjahr. In Nußdorf geboren und am Schmidmaierhof aufgewachsen absolvierte er nach der Pflichtschule die Landwirtschaftliche Fachschule in Kleßheim, wurde Landwirtschaftsmeister und hat den ersten, in Salzburg stattfindenden Forstwirtschaftsmeisterkurs erfolgreich besucht. Mit seiner Frau Monika und den beiden Kindern Richard und Verena, bewirtschaftet Rudolf Rosenstatter noch heute den Erbhof, der aus 24 ha Landwirtschaft und 110 ha Wald besteht.

Rosenstatter ist in zahlreichen forstlichen und bäuerlichen Funktionen tätig, wie z.B. im Ökosozialen Forum, der Landwirtschaftskammer Salzburg, dem Forstverein und wald.zeit Österreich. Bereits im Jahr 1993 ist er als Landesobmann der ARGE Meister in Salzburg in die Interessensvertretung eingestiegen. Seine Hauptanliegen sind bis heute neben Wald und Holz, die Jugend sowie das Eigentum an Grund und Boden als Basis für den Wohlstand in Österreich. Seit dem Jahr 2000 lenkt er als Obmann des Waldverbandes Salzburg und seit 2007 als Obmann des Waldverband Österreich die Geschicke des organisierten Kleinwaldes. Neben der aktiven Waldbewirtschaftung ist Rosenstatter auch die Holzverwendung eine Herzensangelegenheit, wofür er sich seit 2010 als Obmann bei proHolz Salzburg engagiert. Als Vorsitzender der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) war Rudolf Rosenstatter von 2016 bis 2022 oberster Vertreter und offizieller Sprecher der gesamten Wertschöpfungskette Holz und damit einer der wichtigsten Wirtschaftsbranchen in Österreich.

Rudolf Rosenstatter ist bekannt und geschätzt für seinen überaus engagierten und beherzten Einsatz für den Werk- und Wertstoff Holz. Im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche 2022 zeichnete ihn Bundesminister Norbert Totschnig zudem mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich aus.

Die Waldverbände gratulieren Rudolf Rosenstatter herzlich zum 65. Geburtstag und wünschen alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

WV
waldverband
österreich

Den Wald digital im Blick - www.waldatlas.at.

Waldatlas - Wald interaktiv erleben

Geografische Informations- (GIS) und Portal-Systeme zur Steuerung von raumbezogenen Daten werden immer wichtiger. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) hat mit dem WALDATLAS einen bundesweiten Zugangspunkt zu kostenlosen Geodaten rund um die Themen Wald, Naturgefahren und Biodiversität geschaffen. Damit gibt es erstmals eine umfangreiche und einheitliche Übersicht, etwa ob ein Wald als Schutzwald dient, wie hoch die Lawinen- oder die Waldbrandgefahr ist sowie wo Naturschutzgebiete liegen. Auf PC, Notebook, und mobilen Endgeräten stehen nützliche Funktionen wie z.B. eine Kartensammlung, Werkzeuge zum Messen und Zeichnen zur Verfügung. Von allen Basis- und Fachkarten können auch Metadaten abgerufen werden. Weiters besteht durch die Setzung eines Koordinatenpunktes die Möglichkeit, sämtliche Fachkarten über den Geodatenkatalog abzurufen. Der Standort bleibt bei der Auswahl einer anderen Karte bestehen.
Nähere Infos: Der WALDATLAS - die Geodatenplattform für den Wald (bml.gv.at)
WALDATLAS: https://waldatlas.at/

WWG St. Veit/Gölsen

"*Wildes* Ferienspiel"

THOMAS ZÖCHLING

Am 29. Juli 2023 fand das Kinderferienspiel des Forstverbandes St. Veit an der Gölsen gemeinsam mit der ortsansässigen Jägerschaft von 9 bis 16 Uhr bei Familie Piringer statt. Im Stationenbetrieb konnten die Waldbewirtschafter:innen sowie die Jäger:innen den Kindern spielerisch die heimischen Wildtierarten mithilfe von Präparaten näherbringen und auf die heimischen Waldbaumarten eingehen. Im Vordergrund stand neben Spiel und Spaß in erster Linie die Wissensvermittlung. Die vielseitigen Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna des Waldes wurde sehr gut aufbereitet und an die Kinder von heute und somit auch an die Erwachsenen von morgen weitergegeben. Abschließend wurde gemeinsam ein Nistkasten gebaut, welchen die Kinder mit nach Hause nehmen durften. Ein Dank geht an Familie Piringer und alle Betreuer:innen des Kinderferienspieles. Diese Veranstaltungen zeigen, wie wichtig es ist, die gemeinsamen Interessen von Wald und Wild an die Öffentlichkeit weiterzugeben.

Foto: Thomas Zöchling

Stolz präsentieren die Kinder im Zuge des Kinderferienspieles ihre selbst gebauten Nistkästen.

Weihnachtsgeschenk schon gekauft?

Besuchen Sie
unseren
Webshop unter:

www.waldverband-noe.at/webshop

WV waldverband niederösterreich

Vollversammlung
des NÖ Waldverbandes

Donnerstag, 30. November 2023
Landwirtschaftliche Fachschule Warth
2831 Warth, Aichhof 1
von 8.30 bis 16 Uhr

Programm:

8.30 - 9 Uhr
Empfang NÖ Waldverband

9 Uhr
Eröffnung Obmann Franz Fischer (WV NÖ)
Vizepräsidentin Andrea Wagner (LK NÖ)
Bezirkshauptfrau Mag. Alexandra Grabner-Fritz

Bericht des Obmannes
Bericht der Geschäftsführung
Kassabericht
Bericht der Rechnungsprüfer
Entlastung des Vorstandes
Neuwahlen

Fachreferat "Green Deal - Auswirkungen auf die praktische Waldbewirtschaftung"
DI Martin Höbarth, LK Österreich

Inthronisierung der neuen Waldkönigin

Verlosung von Sachpreisen

Mittagessen

13.30 Uhr
Waldbauexkursion:
Forstbetrieb Sandra Tuider
Thernberg-Markt 24
2832 Thernberg

16 Uhr
Veranstaltungsende

Fotos (3): LK NÖ/Eva Lechner

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Gegen Vorlage dieses bedruckten Abschnittes erhalten Sie bei der Vollversammlung einen **GRATIS**

Waldverband-Holzklopfen Schlauchschal.

Michael Kern beim Zeichnen und Kolorieren des Kinderbuchs. Foto: Petra Kern

Zwischen *Zeichenstift* und *Druckerschwärze*

Ob als Chefredakteur der Waldverband aktuell, Musiker oder als Zeichner - Oberförster Ing. Michael Kern kann über Langeweile nicht klagen. Jetzt veröffentlichte er zusammen mit seiner Arbeitskollegin Anna Zettl ein Kinderbuch.

GEBOREN 1969 und aufgewachsen in Deutschlandsberg maturierte Michael Kern 1990 an der Försterschule Bruck an der Mur. Nach seiner Adjunktenzeit beim Landesforstdienst in der Steiermark legte er die Staatsprüfung zum Försterdienst ab. 1999 bis 2006 war er Förster in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark, wo er für die forstliche Öffentlichkeitsarbeit zuständig war und auch die Waldbauerntage für den damals noch jungen Waldverband Steiermark organisierte. 2007 wechselte er endgültig zum Waldverband Steiermark. Seit 2011 ist er als operativer Chefredakteur der "Waldverband aktuell" tätig und ist die erste Ansprechstelle, wenn es um die Erstellung der Zeitung geht. Sei es der österreichweit erscheinende Teil oder die jeweiligen, individuellen Landesseiten.

Ein besonderes Anliegen ist ihm aber auch die Waldpädagogik. "Bereits 1990 kam mir die Idee, ein waldpädagogisches Kinderbuch zu verfassen. Einige Bilder waren schon gezeichnet, aber dann sprang die Autorin ab und das Projekt verlief leider im Sand," erinnert sich Kern. "Jetzt, nach 23 Jahren, war es mir möglich, im Rahmen eines Projektes zusammen mit meiner Kollegin Anna Zettl als Autorin die Idee des Buches, die Geschichte rund um die Waldeule Kiki, die den Wald entdeckt, endlich zu finalisieren!", freut sich Kern. Zettl brachte als ausgebildete Waldpädagogin das notwendige Wissen mit, um komplexe forstliche Themen wie nachhaltige Forstwirtschaft, Holzernte oder ökologische Zusammenhänge jugendgerecht aufzubereiten.

Als ambitionierter Zeichner hat Kern viele Stunden damit verbracht die Bilderbuch-Geschichte optisch bestmöglich in liebevoll gestalteten, großformatigen Bildern umzusetzen. Mit dieser naturnahen und detaillierten Darstellung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt wurde auch ein zusätzlicher Lerneffekt geschaffen, der Neugier auf die heimische Natur, den Wald und der Ökologie wecken sowie den eigenen Forscherdrang steigern soll. Mittels Nummerierung der Tiere und Pflanzen haben interessierte Kinder (wie auch Erwachsene!) die Möglichkeit, auf den letzten Seiten des Buches mehr Informationen über die großen und kleinen Wald- und Wiesenbewohner zu erfahren und nachzulesen.

Zu bestellen ist das Buch beim Waldverband Steiermark, Tel.: 0316/833530, E-Mail: office@waldverband-stmk.at.

Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald

Mit diesem pädagogisch aufgebauten Kinderbuch soll Kindern Wissen und Wissenswertes rund um das Thema Wald vermittelt werden. Die Geschichte rund um die kleine Waldeule Kiki und ihrem Freund Turbo, einem Ahornsamen, führt als roter Faden durch das Buch.
Wissenswerte Fakten rund um den Wald, seinen Bewohnern, der Waldpflege und auch der Wert des Holzes werden kindgerecht erklärt, ohne dabei trocken zu wirken.
Anna Zettl, Michael Kern, Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald, 19,80 €, 28 Seiten, ISBN 978-3-200-09180-1, Eigenverlag Waldverband Steiermark, 2023

Energieautarke Bauernhöfe

Mit dem Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ (EAB) werden gezielt Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, um den Eigenversorgungsgrad der Betriebe zu erhöhen und den Umstieg auf erneuerbare Energien zu beschleunigen, unterstützt. Ziel ist es, die Versorgungssicherheit auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu unterstützen und zu erhöhen. Damit der Überblick über das umfangreiche Förderangebot nicht verloren geht, bieten die Landwirtschaftskammern gemeinsam mit dem LFI und lk-projekt umfangreiche Angebote in Form von Webinaren, Online-Seminaren und Online-Erklärvideos an, um interessierten Landwirt:innen bestmögliche Hilfestellung zu bieten. Damit können die Teilnehmenden vorab abschätzen, ob das Förderprogramm einen Mehrwert für den Betrieb bringt und wenn ja, welches Modul zum Betrieb passt.
Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.lko.at unter „Bauen, Energie&Technik“ – „Förderaktion Energieautarke Bauernhöfe“.

WV waldverband österreich

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2024 ist der

15. Dezember 2023

Mit einer Einschaltung im „Waldverband aktuell“ erreichen Sie auf einfache Art und Weise über 75.000 engagierte österreichische Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer.

Kontakt:
Waldverband Österreich
Schauflergasse 6, 1015 Wien
Tel.: 01/53441-8596
E-Mail: m.woehrle@lk-oe.at

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

HERBSTAUFFORSTUNG – EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Die Anlage einer Herbstkultur ist in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Die Nutzung der Winterfeuchte im Boden ist der größte Vorteil beim Anwachsen der Jungpflanzen. Entscheidend für den Anwuchserfolg ist jedoch die Wahl des richtigen Pflanzzeitpunktes, welche von Baumart zu Baumart stark differiert. Den wirtschaftlich größten Vorteil bringt die Herbstpflanzung durch eine weitgehende Vermeidung des Pflanzschocks im ersten Vegetationsjahr.

Nähere Informationen finden Sie auf www.bfz-gruenbach.at

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN – SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen/Donau
  Tel.: 07233 6533
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Verkaufsstelle Spital**/Phyrn
  Tel.: 0664 2840181
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint
Ende Jänner 2024

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter **www.waldverband.at/mitgliederzeitung/** nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;